

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 2. August-Heft

21. Jahrgang Nr.16

## INHALT

Die Verbreitung des Rundfunks am 1. April 1941 ..... S. 301

### PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Ausland ..... S. 304  
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1941.... S. 308  
Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder

### FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Mai 1941..... S. 310

Die Wertpapiermärkte im 2. Vierteljahr 1941..... S. 311

Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr 1941 ..... S. 314

### GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Mai 1941 ..... S. 315

Neue Bevölkerungszahlen des Auslands ..... S. 316  
Portugal

Wirtschaftsdaten Juli/August 1941 — Bücheranzeigen

**Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet**

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

**VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68**

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

# Die Nachrichtenübermittlung im Wandel der Zeiten Vom Feuerzeichen zur Funkwelle

Von **Otto Lemke**, Obertelegrapheninspektor  
224 Seiten mit 100 Abbildungen im Text  
und auf Kunstdrucktafeln

Halbleinenband RM. 4,80

Das vorliegende Werk gibt einen Rückblick über die mehr als zweieinhalb Jahrtausende alte Entwicklung und Vorgeschichte des Nachrichtenaustausches, stellt den Leser gleichzeitig in die Gegenwart hinein und gewährt einen Ausblick, wie die Telegraphie vielleicht schon in zehn Jahren durch die Bildtelegraphie beeinflusst sein wird.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

In der Schriftenreihe  
**Vergangenheit und Gegenwart**  
Länder / Menschen / Wirtschaft  
ist erschienen:

**WILL RINNE**

# Ruhrgeist und Ruhrstahl

**125 Jahre eisenschaffendes Volk  
an Ruhr und Rhein**

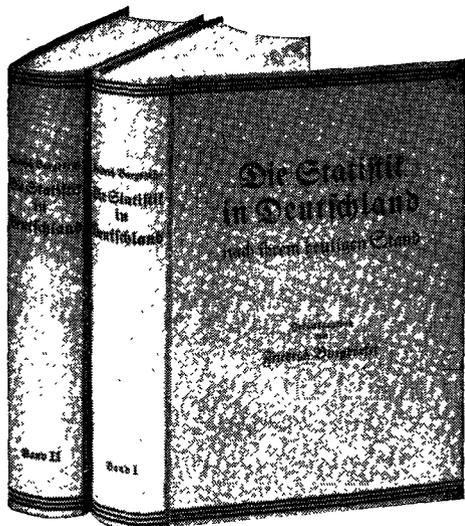
244 Seiten mit 66 Zeichnungen und Bildern  
im Text und auf Tiefdrucktafeln

Halbleinenband RM. 5,80

In Wort und Bild wird der Leser durch die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme der eisenschaffenden Industrie an Ruhr und Rhein geführt. Wer unsere Zeit denkend miterleben will, sollte diesen brausenden Hochgesang der Arbeit, der Leistung und des Erfolges zum Weggenossen wählen.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,  
Paul Schmidt, Berlin SW 68

# Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand



Ehrengabe für

**Prof. Dr. Friedrich Zahn**

Präsident a. D. des Bayer. Statistischen Landesamts. Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft · Ehrenpräsident des Internationalen Statistischen Instituts

In kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit mit 156 deutschen Fachmännern herausgegeben von

**Prof. Dr. Friedr. Burgdörfer**

Präs. des Bayer. Statistischen Landesamts

Zwei Bände mit rd. 1350 Seiten,  
in Ganzleinen geb. RM. 48.-

Das zweibändige Werk behandelt sowohl die Geschichte, Organisation und Technik der deutschen Statistik als auch vor allem in zahlreichen Einzelbeiträgen alle Arbeitsgebiete der praktischen Statistik unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entwicklungstendenzen.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 2. August-Heft

Abgeschlossen am 4. September 1941  
Ausgegeben am 9. September 1941

21. Jahrgang Nr. 16

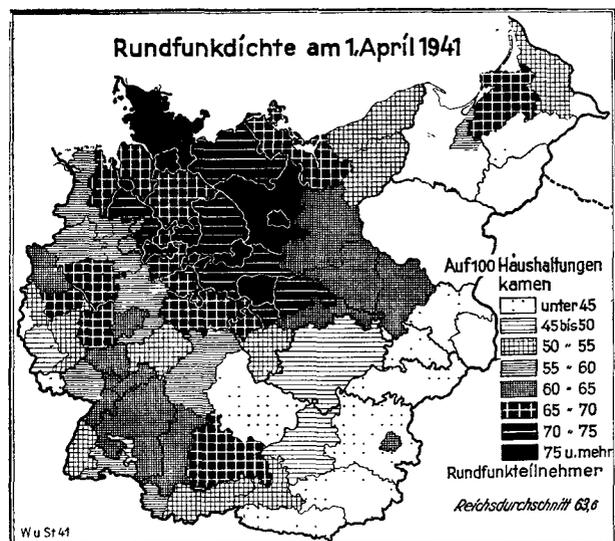
## Die Verbreitung des Rundfunks am 1. April 1941

Die Verbreitung des Rundfunks im Deutschen Reich machte im Laufe des vergangenen Jahres weitere Fortschritte; die Zunahme war jedoch etwas schwächer als in den Vorjahren. Am 1. April 1941 wurden im alten Reichsgebiet, in der Ostmark und im Sudetenland 14,9 Mill. Rundfunkteilnehmer gegen 14,1 Mill. in dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahrs gezählt<sup>1)</sup>. Unter Einbeziehung des Protektorats Böhmen und Mähren sowie der neuen Ostgebiete belief sich der Bestand der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich Mitte 1941 auf rd. 16,2 Mill. Während sich die Zahl der Rundfunkteilnehmer vom 1. April 1939 bis zum 1. April 1940 um 13,0 vH erhöhte, wuchs sie vom 1. April 1940 zum 1. April 1941 nur noch um 5,8 vH. Die Ziffer der Rundfunkdichte, d. h. die Zahl der Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen, belief sich am 1. April 1940 auf 61,5 und am 1. April 1941 auf 63,4. Am 1. April 1933 wurden erst 25,4 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen gezählt.

Zahl der Rundfunkteilnehmer im alten Reichsgebiet 1929 bis 1941	Rundfunkteilnehmer in 1000	Zunahme gegen das Vorjahr in vH	Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen
1. April 1929 .....	2 843	27,3	17,0
1. » 1930 .....	3 244	14,1	19,0
1. » 1931 .....	3 742	15,3	21,6
1. » 1932 .....	4 185	11,8	23,7
1. » 1933 .....	4 555	8,8	25,4
1. » 1934 .....	5 453	19,7	29,8
1. » 1935 .....	6 725	23,3	36,2
1. » 1936 .....	7 584	12,8	40,2
1. » 1937 .....	8 512	12,2	44,3
1. » 1938 .....	9 598	12,7	49,2
1. » 1939 .....	11 324	18,0	57,1
1. » 1940 .....	12 615	11,4	62,7
1. » 1941 .....	13 309	5,5	65,1

Sämtliche größeren Landesteile weisen gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung des Rundfunkteilnehmerbestands auf. Wie in den Vorjahren hat sich auch im vergangenen Jahre der Bestand an Rundfunkteilnehmern im allgemeinen in den Landesteilen, die in der Verbreitung des Rundfunks zurückgeblieben sind, stärker erhöht als in den Gebieten, die bereits seit längerer Zeit besser mit Rundfunkgeräten ausgestattet waren. Der sich

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 20. Jg. 1940, S. 423. — Über die Preisentwicklung am inländischen Rundfunkmarkt vgl. Jg. 1939, S. 561. Die dort für das Rundfunkjahr 1939/40 angegebenen Preise für Empfangsgeräte und Rundfunkröhren gelten im ganzen auch jetzt noch.



von Thüringen und dem Land Sachsen nach der Ost- und Nordsee hinziehende breite Gebietsstreifen hoher Rundfunkdichte weist im Vergleich zum Vorjahre eine unterdurchschnittliche Zunahme der Rundfunkteilnehmer auf. Einige Gebiete im Osten und Süden des Reichs haben dagegen eine zum Teil stark überdurchschnittliche Zunahme des Hörerbestandes. Eine besonders große Bestandserhöhung hatten die Regierungsbezirke Gumbinnen, Allenstein, Köslin, Grenzmark Posen-Westpreußen, Aurich, Koblenz, Pfalz, Niederbayern-Oberpfalz und Schwaben, ferner die Landeskommissärbezirke Karlsruhe und Freiburg, die Reichsgaue in der Ostmark (außer Wien) und das Sudetenland. Eine sehr schwache Zunahme des Hörerbestandes ist in den bereits seit Jahren mit Rundfunkapparaten gut ausgestatteten Regierungsbezirken Potsdam, Schleswig, Magdeburg, Merseburg, Hannover, Stade und den Ländern Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Oldenburg festzustellen. In einigen kleineren Gebieten an der alten deutsch-französischen Grenze hat sich der Hörerbestand nach Beendigung der Kampfhandlungen stark erhöht. Die Gebiete mit der größten Rundfunkdichte waren am 1. April 1941 die Regierungsbezirke Potsdam (76,0 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen), Schleswig (75,0), Leipzig (76,2) und das Land Anhalt (76,7). Die rundfunkärmsten Gebiete waren die Regierungsbezirke Allenstein (44,4), Oppeln (42,5), Trier (45,3),

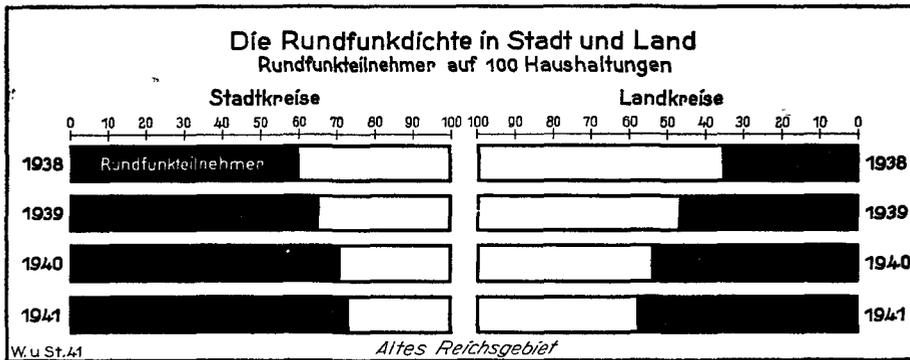
Niederbayern-Oberpfalz (43,9) und Troppau (44,5) sowie die Reichsgaue Niederdonau (43,5), Steiermark (43,0) und Kärnten (40,8). Der überwiegend agrarische Regierungsbezirk Schleswig hatte im Durchschnitt eine höhere Rundfunkdichte als die Großstädte. Im Protektorat Böhmen und Mähren ist der Rundfunk noch verhältnismäßig schwach verbreitet, besonders im Landesteil Mähren, in dem erst 42,4 Rundfunkteilnehmer auf 100 Wohnparteien kamen. In den neuen Reichsgebieten im Osten, für die erstmals zahlenmäßige Angaben vorliegen, befindet sich das Rundfunkwesen in einer starken Aufwärtsentwicklung.

Die Rundfunkdichtespanne zwischen Stadt und Land hat sich durch eine größere Zunahme des Hörerbestandes in den Landkreisen gegenüber den Stadtkreisen im vergangenen Jahre weiter verengt. Am 1. April 1941 wurden in den Stadtkreisen 3,5 vH mehr Rundfunkteilnehmer gezählt als am 1. April 1940; in dem gleichen Zeitraum erhöhte sich der Bestand an Rundfunkteilnehmern in den Landkreisen um 7,4 vH. In den Stadtkreisen kamen am 1. April 1941 auf 100 Haushaltungen 72,2 Rundfunkteilnehmer gegen 70,8 im Vorjahre, in den Landkreisen 56,5 gegen 54,3. Die Spanne in der Besetzung von Stadt und Land mit Rundfunkgeräten ist noch groß in Ostpreußen, Hessen-Nassau, Hessen, Bayern, Württemberg, Baden, der Ostmark und im Sudetenland, sie hat sich aber in diesen Gebieten im Laufe des vergangenen Jahres etwas verengt. Die größte Dichtespanne hat das Protektorat Böhmen und Mähren. Verhältnismäßig geringe Unterschiede in der Rundfunkdichte zwischen

Stadt und Land bestehen in der Mark Brandenburg, in Sachsen (Provinz und Land), Schleswig-Holstein und Westfalen.

Bei einer Betrachtung der Rundfunkdichtespanne zwischen Stadt und Land im alten Reichsgebiet während der letzten Jahre zeigt sich, daß diese sich von Jahr zu Jahr erheblich verkleinert hat. Von April 1938 bis April 1941 erhöhte sich die Zahl der Rundfunkteilnehmer in den Stadtkreisen um 20,7 vH, in den Landkreisen aber um 54,0 vH. Am 1. April 1938 hatten die Stadtkreise bereits 60,0 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen, am 1. April 1941 73,2. In den Landkreisen hat sich die Rundfunkdichteziffer in diesem Zeitraum von 35,8 auf 58,1 erhöht. Am 1. April 1941 hatten die Landkreise mithin fast die Rundfunkdichte der Stadtkreise vom Jahre 1938 erreicht. Die Landkreise sind es vor allem, in denen der Rundfunk noch eine stärkere Verbreitung in den nächsten Jahren finden dürfte.

Die Großstädte hatten am 1. April 1941 6,01 Mill. Rundfunkteilnehmer gegen 5,77 Mill. am 1. April des Vorjahrs; das bedeutet eine Zunahme von rd. 4,2 vH. Von 1939 auf 1940 betrug die Steigerung in den Großstädten dagegen 9,5 vH. Überdurchschnittlich ist der Hörerbestand in Danzig, Gelsenkirchen, Graz, Linz und Wien gestiegen; nur wenig erhöhte sich der Bestand in Dortmund, Essen, Hamburg, Hannover, Köln, München Gladbach und Wesermünde. In den Großstädten des Protektorats Böhmen und Mähren nahm die Verbreitung des Rundfunks stark zu. Im allgemeinen war die Zunahme des Hörerbestandes in den Großstädten, die bereits zu



Rundfunkteilnehmer in den Stadt- und Landkreisen der Reichsteile und preuß. Provinzen	Rundfunkteilnehmer				Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen					
	Stadtkreise		Landkreise		Stadtkreise		Landkreise			
	1. April		Zunahme in vH	1. April		1. April		Zunahme in vH		
	1940	1941		1940	1941	1940	1941			
in 1 000		in 1 000		1940		1941				
Ostpreußen <sup>1)</sup> .....	135,1	143,2	6,0	216,8	242,4	11,8	71,4	74,7	46,5	50,2
Stadt Berlin .....	1 233,5	1 263,7	2,5	—	—	—	77,9	78,7	—	—
Mark Brandenburg .....	140,3	145,4	3,6	467,6	491,8	5,2	74,4	75,6	68,3	69,0
Pommern .....	141,0	145,2	3,0	231,3	248,4	7,4	69,7	69,3	53,2	55,0
Niederschlesien .....	218,8	228,6	4,5	364,0	385,2	5,8	65,0	67,8	56,0	58,1
Oberschlesien <sup>1)</sup> .....	76,7	79,8	4,0	96,2	102,5	6,5	54,9	57,1	35,4	37,8
Sachsen .....	290,4	299,2	3,0	451,1	474,1	5,1	75,5	77,3	65,6	66,5
Schleswig-Holstein .....	132,2	137,5	4,0	193,6	202,1	4,4	79,6	82,1	70,2	70,8
Hannover .....	236,6	241,6	2,1	356,0	394,5	10,8	76,2	76,6	59,3	62,0
Westfalen .....	467,2	483,6	3,5	367,6	390,6	6,3	62,7	64,4	57,4	58,5
Hessen-Nassau .....	244,4	254,3	4,1	214,8	233,2	8,6	73,6	75,2	52,6	52,9
Rheinprovinz <sup>2)</sup> .....	871,8	896,6	2,8	514,1	549,1	6,8	63,9	65,2	55,1	57,1
Prußen .....	4 186,6	4 318,7	3,2	3 024,7	3 720,1	7,1	70,5	71,8	57,3	58,9
Bayern .....	563,4	585,8	4,0	615,4	684,1	11,2	71,1	72,5	46,5	49,3
Sachsen .....	629,4	654,4	4,0	585,5	616,0	5,2	74,9	77,3	65,0	67,3
Württemberg .....	147,8	152,9	3,5	336,6	360,6	7,1	82,5	84,0	56,3	58,5
Baden .....	173,9	181,0	4,1	204,3	226,0	10,6	70,7	72,7	48,3	51,5
Thüringen .....	109,9	112,6	2,5	226,1	236,4	4,6	75,3	76,2	62,5	63,7
Hessen .....	100,0	103,7	3,7	155,1	166,0	7,0	70,2	72,0	57,6	57,9
Hamburg .....	431,9	435,9	0,9	—	—	—	75,5	75,0	—	—
Mecklenburg .....	70,7	73,3	3,7	102,4	108,9	6,3	79,3	80,5	65,4	66,1
Oldenburg .....	48,1	48,5	0,8	48,7	52,0	6,8	78,2	77,8	61,8	62,6
Anhalt .....	53,5	56,8	6,2	41,2	44,1	7,0	79,3	83,3	67,3	69,7
Ostmark .....	561,2	606,1	8,0	395,4	452,2	10,6	59,8	62,6	37,0	40,4
Sudetenland .....	61,6	65,7	6,7	408,8	446,7	9,3	69,3	73,0	48,7	52,5
Sonstige Länder .....	179,2	174,4	—	211,9	170,2	—	73,9	74,6	54,0	55,6
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	7 317,2	7 570,6	3,5	6 804,6	7 309,4	7,4	70,8	72,2	54,3	56,5
Protektorat Böhmen und Mähren <sup>2)</sup> .....	311,7	343,8	10,3	481,7	535,5	11,2	67,6	74,4	34,2	37,6

<sup>1)</sup> Alter Gebietsumfang. — <sup>2)</sup> Altes Reichsgebiet, Ostmark und Sudetenland. — \*) Stadtkreise: Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern. Rundfunkdichte auf Wohnparteien bezogen.

Kriegsbeginn eine hohe Rundfunkdichte hatten, kleiner als in den Städten mit niedrigerer Rundfunkdichte. Am 1. April 1941 kamen im Durchschnitt in den Großstädten auf 100 Haushaltungen 72,8 Rundfunkteilnehmer gegen 71,5 am 1. April 1940. Dessau ist nunmehr die Großstadt mit der höchsten Rundfunkdichte. Hier entfielen auf 100 Haushaltungen 88,7 Rundfunkteilnehmer (im Vorjahre 85,0). Es hat damit erstmals Stuttgart, das seit mehreren Jahren die rundfunkdichteste Großstadt des Deutschen Reichs war, überflügelt und an die zweite Stelle gedrängt (86,3 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen). In nicht weitem Abstände folgen Kiel (84,6 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen), Potsdam (83,7), Rostock (83,4) und Wilhelmshaven (82,1). Eine sehr hohe Rundfunkdichte weisen ferner Halle a. S. (81,3), Königsmann (80,2), Lübeck (80,1), Magdeburg (79,8), Braunschweig (79,6), Leipzig (79,5) und Hannover (79,1) auf. Berlin mit 78,7 Rundfunkteilnehmern auf 100 Haushaltungen steht in der Rundfunkdichte erst an fünf-



Zunahme des Hörerbestandes auf. Hier sind allerdings noch weite Gebiete, in denen erst jede 4. oder gar 5. Haushaltung ein Rundfunkgerät besitzt. Eine erheblich unterdurchschnittliche Zunahme hatten die bereits seit längerer Zeit mit Rundfunkgeräten gut ausgestatteten Landgebiete Schleswig-Holsteins, der Mark Brandenburg, Sachsens (Provinz und Land) und Thüringens.

Das Deutsche Reich nimmt hinsichtlich des Bestandes an Rundfunkteilnehmern unter allen Ländern der Welt die zweite und hinsichtlich der Rundfunkdichte die sechste Stelle ein. Einen höheren Bestand an Rundfunkteilnehmern als das Deutsche

Reich (altes Reichsgebiet, Ostmark und Sudetenland) haben nur noch die Vereinigten Staaten von Amerika und eine höhere Rundfunkdichte die Vereinigten Staaten von Amerika, Schweden, Dänemark, Neuseeland und Großbritannien. Im alten Reichsgebiet wurde Anfang 1941 zum ersten Male die Rundfunkdichte Großbritanniens um ein geringes überschritten, so daß das Deutsche Reich ohne die seit Anfang 1938 wiederingegliederten Gebiete nunmehr in der Rundfunkdichte an fünfter Stelle steht. Kurz vor Ausbruch des Krieges stand es noch hinter dem Australischen Bund und nahm in der Rundfunkdichte die siebente Stelle unter allen Ländern der Erde ein.

Rundfunkteilnehmer und Rundfunkdichte in wichtigeren Ländern der Erde <sup>1)</sup>	Rundfunkteilnehmer in 1000		Rundfunkteilnehmer auf 1000 Einwohner		Zunahme der Rundfunkteilnehmer von 1940 auf 1941 in vH	Rundfunkteilnehmer und Rundfunkdichte in wichtigeren Ländern der Erde <sup>1)</sup>	Rundfunkteilnehmer in 1000		Rundfunkteilnehmer auf 1000 Einwohner		Zunahme der Rundfunkteilnehmer von 1940 auf 1941 in vH
	1940	1941	1940	1941			1940	1941	1940	1941	
Ver. St. von Amerika	28 700,0		217,2			Frankreich <sup>2)</sup>	5 133,0	128,1			
Schweden	1 358,0	1 470,4	230,8	8,3		Canada <sup>3)</sup>	1 345,2	116,1			
Dänemark	820,1	863,4	214,3	5,3		Finnland	332,9	348,5	85,6	89,1	4,7
Neuseeland	337,1	350,7	206,1	4,0		Japan	4 666,1 <sup>4)</sup>	5 210,2	63,7	71,3	11,7
Großbritannien	9 082,7 <sup>5)</sup>	9 132,2 <sup>6)</sup>	190,3	0,5		Irland (Eire)	166,3	179,6	56,7	60,3	8,0
Deutsches Reich <sup>4)</sup>	14 059,6	14 880,0	175,9	5,8		Ungarn <sup>7)</sup>	609,9	609,9	29,2	44,7	5,7
dar. altes Reichsgeb.	12 614,8	13 309,3	185,2	5,6		Slowakei	78,5	83,0	29,2	31,3	5,7
Protectorat Böhmen und Mähren	750,5	840,1	101,7	11,9		Italien	1 142,0	1 400,0	25,7	31,2	22,6
Australischer Bund	1 172,3		166,4			Union von Südafrika	249,9	24,2			
Niederlande	1 437,6	1 440,6	162,8	0,2		Rumänien <sup>8)</sup>	244,3		18,3		
Schweiz	593,4	637,6	141,1	7,4		Portugal	89,3	98,0	11,8	12,8	9,7
Inland	16,8	18,3	138,6	8,9		Bulgarien	60,0	83,0	9,3	12,4	33,3
Norwegen	423,5	429,4	144,1	1,4		Spanien		281,4		11,0	
Belgien	1 148,7		136,8			Türkei	71,4	91,2	4,1	5,1	27,7

<sup>1)</sup> Stand am 1. Januar. — <sup>2)</sup> Stand am 1. Oktober 1939. — <sup>3)</sup> Stand am 1. Juli 1940. — <sup>4)</sup> Stand am 1. April. — <sup>5)</sup> Altes Reichsgebiet, Reichsgaue der Ostmark und Sudetenland. — <sup>6)</sup> Neues Gebiet. — <sup>7)</sup> Stand am 1. Oktober 1940. — <sup>8)</sup> Ohne Elsaß und Lothringen.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Großhandelspreise im Ausland

Die Ergebnisse der bisher für Juli vorliegenden Indexberechnungen lassen wiederum deutlich erkennen, wie stark die Unterschiede zwischen den Auftriebskräften an den europäischen Warenmärkten einerseits und den außereuropäischen andererseits sind. An den meisten Binnenmärkten Europas war der Anstieg der Großhandelspreise nur gering und fast durchweg schwächer als im Vormonat. Im Deutschen Reich und in Schweden haben die Preise im Juli sogar ihren Stand im ganzen unverändert behauptet, während sich für Norwegen eine leichte Erhöhung um 0,7 vH ergab. Stärker war die Aufwärtsbewegung in Dänemark mit 1,5 vH und in der Schweiz mit 1,7 vH. An den die Lage außerhalb Europas kennzeichnenden amerikanischen Großhandelsmärkten hat sich der Preisanstieg erneut verschärft, und zwar nach der Indexziffer von Moody von 2,8 vH im Juni auf 4,1 vH im Juli, so daß die Gesamtsteigerung dieser die wichtigsten Stapelwaren umfassenden Berechnung zufolge seit August 1939 bereits nahezu 48 vH erreicht.

Noch stärker kommt die durch die Rüstung der Vereinigten Staaten von Amerika bedingte wachsende Spannung an den

Indexziffern der Ein- und Ausfuhrpreise an außereuropäischen Märkten in »Gold«	Nahrungsmittel	agrar. Rohstoffe	industr. Rohstoffe	Insgesamt
<b>1939</b>				
		24. August 1939 = 100		
September	129,9	115,5	106,4	119,1
Oktober	116,4	114,5	110,5	114,2
November	112,0	121,9	118,9	116,9
Dezember	120,6	137,8	121,5	126,1
<b>1940</b>				
Januar	118,3	135,5	118,2	123,5
Februar	115,5	126,2	116,5	119,0
März	115,0	124,0	115,3	117,8
April	117,2	122,8	112,4	117,6
Mai	109,6	117,4	106,5	111,1
Juni	99,4	110,5	108,4	105,2
Juli	98,0	108,0	102,3	102,3
August	92,3	103,2	101,0	97,9
September	93,9	102,6	99,8	98,2
Oktober	97,0	104,9	103,0	101,0
November	98,9	108,3	106,8	103,9
Dezember	98,2	107,1	102,8	102,2
<b>1941</b>				
Januar	102,3	105,4	101,6	103,1
Februar	102,0	105,7	101,5	103,0
März	108,2	112,1	104,0	108,2
April	113,0	114,0	107,2	111,7
Mai	116,4	119,7	110,3	115,7
Juni	121,8	126,4	111,5	120,4
Juli	131,9	135,4	113,7	127,9

Anm. zur Berechnungsmethode s. Nr. 8, S. 160.

Veränderungen der Preisindexziffern in vH	Großhandelspreise		Ernährungs-kosten		Lebenshaltungs-kosten	
	Juni 41 gegen Mai 41	Juli 1941 gegen Juni 41, Aug. 39	Juni 41 gegen Mai 41	Juli 1941 gegen Juni 41, Aug. 39	Juni 41 gegen Mai 41	Juli 1941 gegen Juni 41, Aug. 39
Deutsches Reich	+0,2	± 0,0 + 4,9	+0,7	+2,8 + 7,4	+0,5	+1,5 + 6,9
Schweden	+1,2	+ 0,0 + 55,9 <sup>1)</sup>	-2,5	— <sup>2)</sup> + 30,6 <sup>3)</sup>	± 0	— <sup>4)</sup> + 29,6
Norwegen	+1,2	+ 0,7 + 69,2	+0,9	+0,3 + 47,7	+1,5	+0,4 + 39,6
Dänemark	+0,5	+ 1,5 + 84,7	—	+1,2 <sup>5)</sup> + 50,9	—	+4,5 <sup>6)</sup> + 78,6
Schweiz	+1,8	+ 1,7 + 74,6	+3,6	+1,0 + 36,8	+2,1	+1,3 + 29,1
Ungarn	+0,4	—	+0,3	—	+0,5	—
Großbritannien	+0,2	- 0,8 + 47,5	-1,8	—	+0,6	—
Ver. St. v. Am. <sup>7)</sup>	+2,8	+ 4,1 + 47,8	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Gegen März. — <sup>2)</sup> Juni 1941 gegen Juni 1939. — <sup>3)</sup> Gegen April. — <sup>4)</sup> Gegen Juli 1939. — <sup>5)</sup> Indexziffern von Moody.

überseeischen Warenmärkten in der vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer der Ein- und Ausfuhrpreise außerhalb Europas zum Ausdruck, die im Juli um 6,2 vH (gegen 4,1 vH im Vormonat) anzog. Im einzelnen verstärkte sich der Anstieg bei den Nahrungsmitteln von 4,6 vH auf 8,3 vH, bei den agrarischen Rohstoffen von 5,6 vH auf 7,1 vH und bei den industriellen Rohstoffen von 1,1 vH auf 2,0 vH. Besonders stark zogen canadische Gerste, canadischer Hafer, Zucker,

Kaffee, Speck, Leinsaat, Leuchtöl, amerikanische Baumwolle und Jute im Preis an. Die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise hat jedoch im allgemeinen nicht den ganzen Monat hindurch angehalten. Nachdem die Befestigung der Preise für industrielle Rohstoffe bereits Mitte des Monats zum Stillstand gekommen war, erfuhren die Preise der agrarischen Rohstoffe im Zusammenhang mit den Maßnahmen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gegen die Hausse Ende Juli sogar einen stärkeren Rückschlag, der auch die Gesamtrendenz der Preise etwas abschwächte.

**Binnenmärkte**

Mit der im Juli erfolgten Neufestsetzung verschiedener Preise in Frankreich waren wiederum teilweise Preiserhöhungen verbunden, so z. B. für Porzellan, Weinessig, Obst (beim Verkauf an die Nahrungsmittelindustrie), Automobilteile und Automobil-ausrüstung. Auch die nunmehr bekanntgegebenen Preise für Getreide der neuen Ernte liegen erheblich (33 bis 40 vH) über dem Vorjahresstand. Für die sofortige Ablieferung von Weizen werden außerdem Zusatzprämien gewährt. Eine Neuregelung der Preise für Mineralwasser hat im Gegensatz zu den anderen Waren Preissenkungen gebracht. In Belgien erstreckten sich die preispolitischen Maßnahmen im Juli u. a. auf die Festsetzung von Preisen für Frühkartoffeln und von Höchstpreisen für Sperrholz. Durch eine Verordnung über die Preisbildung für gekämmte Baumwollrohgarne sind bindende Kalkulationsvorschriften erlassen und Höchstzuschläge für die Verarbeitung festgesetzt worden. Aus der Tätigkeit der Preislenkungsorgane in den Niederlanden ist vor allem eine Höchstpreisverordnung für Schrott zu erwähnen, die eine Anpassung der holländischen Schrottpreise an die deutschen bezweckt.

Von den nordischen Staaten weist Dänemark eine Zunahme der Preissteigerung von 0,5 vH im Juni auf 1,5 vH im Juli auf. Nach den Untergruppen der amtlichen Indexpziffer ist diese Entwicklung in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Preise für Brenn- und Schmierstoffe um 4 vH zurückzuführen. Leichtere Preissteigerungen verzeichneten außerdem vor allem Metalle, Textilien sowie Häute und Leder. Die Indexpziffer der Baukosten hat im Juli um 1,4 vH angezogen. In Norwegen war die Aufwärtsbewegung der Preise mit 0,7 vH erheblich schwächer als im Vormonat. Die preispolitischen Maßnahmen der Regierung erstreckten sich im Juli u. a. auf die Festsetzung von Höchstpreisen für den Großhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln. Gleichzeitig wurden auch die Handelszuschläge geregelt. Nach der Erhöhung der Schweinefleischpreise im Mai sind nunmehr auch die Höchstpreise für Ferkel heraufgesetzt worden. In Anbetracht der Knappheit an Futtermitteln hat die Regierung den Höchstpreis für Tang zur Herstellung von Futtermehl um 43 vH höher als im Vorjahr festgesetzt. Eine beträchtliche Preiserhöhung ergab sich für Holz, und zwar einerseits durch eine vom Preisdirektorat genehmigte unmittelbare Erhöhung der Holzpreise, außerdem durch die Einführung einer Holzsteuer (Stammholz 14 vH, gefälltes Holz 7 vH), deren Ertrag einem Ausgleichsfonds für die Preisregelung der Futterzelleulose zufließen soll. Die amtliche Großhandelsindexpziffer für Schweden ist trotz verschiedener Preiserhöhungen, so z. B. für alte Kartoffeln, Eier, Ferkel und Heu, im Juli unverändert geblieben, während die Indexpziffer der Svensk Finanzstidning infolge von Preissteigerungen für Lebensmittel und vor allem für Baustoffe um 0,5 vH angezogen hat. Für Kunstdünger wurden Höchstpreise festgesetzt. Zur Vorbereitung einer Brotpreissenkung soll die Preisbildung im Bäckereigewerbe genau untersucht werden. In Finnland betrafen weitere Höchstpreisfestsetzungen vor allem Fische und Saatgetreide. Die Monopolverkaufspreise für alkoholische Getränke sind stark (bis zu 30 vH) heraufgesetzt worden.

Für Südosteuropa liegen zwar noch keine Ergebnisse der amtlichen Indexberechnungen über den Gesamtverlauf der Preise im Juli vor, doch deuten verschiedene Berichte darauf hin, daß insbesondere durch Erhöhung der Preise für Getreide der neuen Ernte der allgemeine Preisanstieg neue Fortschritte gemacht hat. Dies gilt vor allem für Ungarn, wo die Regierung eine umfassende Neuregelung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse getroffen hat. Den Ausgangspunkt dieser Maßnahmen bildete die Anfang des Monats durchgeführte Erhöhung der Übernahmepreise für Getreide (Weizen 25 vH, Roggen 40 vH; nach

dem 31. Oktober Senkung der Preise um 10 vH) und Neuregelung der Getreidewirtschaft. Durch eine Verordnung vom 17. Juli sind dann für 50 weitere landwirtschaftliche Erzeugnisse neue Preise festgesetzt worden. Infolge der Getreidepreiserhöhung mußten auch die Preise für Mehl und Brot heraufgesetzt werden. Eine Änderung des Höchstpreises für Buchweizen wirkte sich in einer Steigerung des Mühlenverkaufspreises um 19 vH, eine Änderung des Mindestpreises für Milch in einer Steigerung des Erzeugerpreises um 25 vH aus. Weitere Maßnahmen der staatlichen Preispolitik betrafen die Festsetzung von Höchstpreisen für Wolle und die Preisregelung für inländisches Rundholz und daraus hergestellte Waren sowie für eingeführte Kraftwagenbestandteile. Für eine Reihe weiterer industrieller Erzeugnisse wurden Preiserhöhungen genehmigt, so z. B. für Kohlen und Briketts (gleichzeitig Regelung der Handelsspanne), Aluminium, Hohlglaswaren, Steine und Schotter. Kennzeichnend für die allgemeinen Auftriebstendenzen ist auch die Heraufsetzung der Eisenbahngütertarife um durchschnittlich 12 vH. Ein ähnliches Bild bot der Preisverlauf in Bulgarien, wo ebenfalls die Preise für Getreide sowie für andere landwirtschaftliche Monopulgüter (Sonnenblumenkerne, Rapssamen, Bohnen, Rhizinussaat) heraufgesetzt und Festpreise für zahlreiche andere Produkte, wie Tabak, Erbsen, Oliven, Opium, Salz, Zement, Aluminiumwaren, Kalk, Terpentin und Teer, eingeführt wurden. Im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Erzeugnissen will die Regierung die landwirtschaftlichen Bedarfsgüter im Preis unverändert halten oder — mit Hilfe des neuen Preisausgleichsfonds — sogar senken. Trotzdem mußte sie infolge von Lohnerhöhungen den privaten Gruben eine Heraufsetzung der Kohlenpreise um 5 vH genehmigen. Andererseits unterstreicht die Festsetzung von Bruttohöchstpreisen für den Handel mit Rundfunklampen, Nähmaschinen sowie Schläuchen und Reifen für Fahrzeuge die grundsätzliche Tendenz zur Stabilisierung der Preise für die industriellen Erzeugnisse. Eine Erhöhung der Tabakwarensteuer und der Höchstpreise für Tabakwaren hat im Einzelhandel für Zigaretten Preissteigerungen um 11 bis 20 vH zur Folge gehabt. Auch in Rumänien machten die Bestrebungen zur Wiederherstellung der in der letzten Zeit gesunkenen landwirtschaftlichen Kaufkraft die Festsetzung eines verhältnismäßig hohen Weizenpreises (1100 Lei je dz gegen

**Amliche Indexpziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder**

Bei dem Vergleich der Indexpziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexpziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941											
			März	April	Ma	Juni	Juli	März	April	Ma	Juni	Juli		
			in der Landeswägung					in Gold <sup>1)</sup>						
Dtsch. Reich	4913	D	111,7	111,9	112,2	112,4	112,4	—	—	—	—	—	—	—
Bulgarien ..	1926	D	98,0	99,9	101,7	102,9	—	—	—	—	—	—	—	
Dänemark ..	1935	D	198	200	201	202	205	174,0	175,8	176,6	177,5	180,2	—	
Großbrit. ...	1930	D	151,0	150,9	151,4	151,9	—	73,9	73,7	74,1	74,4	—	—	
Norwegen ...	1938	D	157,4	157,6	163,5	165,4	166,5	145,1	145,2	150,7	152,4	153,4	—	
Schweden ...	1935	D	169	170	171	173	173	158,6	159,6	160,6	161,2	162,2	—	
Schweiz ...	VII 1914	E	170,2	175,0	181,1	184,4	187,5	121,0	124,3	128,7	131,0	134,3	—	
Slowakei <sup>2)</sup>	I 1929	E	141	—	—	—	—	140,6	—	—	—	—	—	
Spanien ....	1913	M	319,8	330,6	332,0	—	—	66,8	69,0	69,2	—	—	—	
Ungarn .....	1929	E	112,7	114,7	115,4	115,9	—	75,5	76,9	77,4	77,7	—	—	
Argentinien	1926	D	125,9	129,8	132,7	138,5	—	42,3	44,2	45,9	47,9	—	—	
Canada .....	1926	D	86,0	87,0	88,9	89,9	89,9	43,2	45,1	45,9	46,9	46,9	—	
Chile .....	1913	D	481,0	492,5	506,0	—	—	—	—	—	—	—	—	
Costa Rica ..	1936	D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Columbien ...	I 1933	D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mexiko .....	1929	D	129	131	—	—	—	32,6	33,1	—	—	—	—	
Peru .....	1913	D	267,4	269,3	274,8	282,3	287,8	—	—	—	—	—	—	
Ver. Staaten	1926	D	81,5	82,0	84,9	86,9	88,1	48,1	48,4	50,1	51,3	52,0	—	
Brit.-Ind. <sup>3)</sup>	VII 1914	E	123	127	130	138	—	67,0	69,2	70,9	75,2	—	—	
China <sup>4)</sup> .....	1924	M	756,6	843,3	—	—	—	50,2	54,6	—	—	—	—	
Japan .....	1933	D	179,3	180,2	181,1	184,0	—	123,0	123,6	124,2	126,1	—	—	
Mandchuk. ...	1933	D	246	—	—	—	—	168,7	—	—	—	—	—	
Niederl.-Ind.	1913	D	103,0	107,4	111,7	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ägypten ...	1933	D	138	140	143	—	—	108,0	109,6	111,9	—	—	—	
Union von Südafrika	1913	D	119,4	120,6	121,7	121,7	—	57,9	58,4	59,0	59,0	—	—	

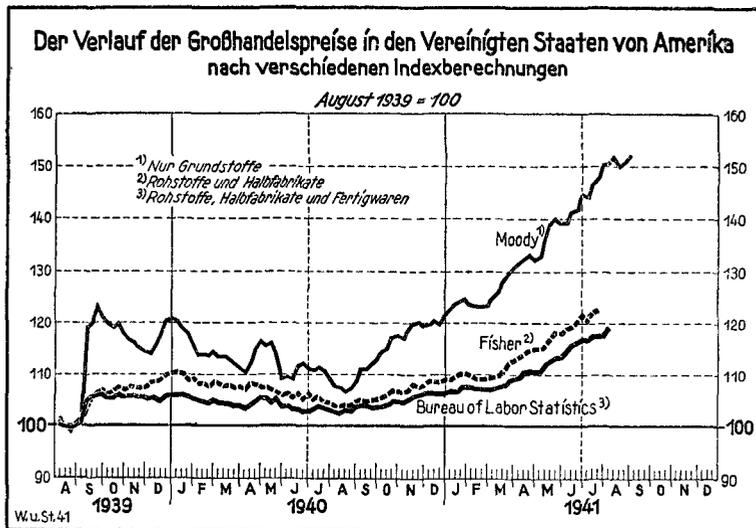
\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — <sup>1)</sup> Aus den Indexpziffern in der Landeswägung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollar (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten. Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern fiktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Wägungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Wägungsbasis der Indexpziffern geschaffen. — <sup>2)</sup> Die amtlich auf Monatsanfang berechnete Indexpziffer ist zur besseren Vergleichbarkeit als Indexpziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> Kalkutta. — <sup>4)</sup> Shanghai.

680 Lei im Vorjahr; dieser Preis ist jedoch im späteren Verlauf des Erntejahres 1940/41 nach und nach weiter erhöht worden) erforderlich. Der Brotpreis soll trotzdem unverändert bleiben. Höchstpreise sind wiederum für zahlreiche weitere Waren festgesetzt worden. In Griechenland hat die Regierung außer den Ankaufspreisen für Getreide auch die Monopolverkaufspreise für Salz, Streichhölzer, Spielkarten und Petroleum erhöht sowie u. a. für Kartoffeln und Oliven Höchstpreise, für Hülsenfrüchte, Bier, Korinthen und Sultaninen Festpreise eingeführt. Während für gewisse pharmazeutische Spezialitäten Preissteigerungen bis zu 20 vH genehmigt werden mußten, sind bei Obst und Gemüse Maßnahmen zur Preissenkung getroffen worden. Unter den in der Türkei im Juli vorgenommenen preispolitischen Maßnahmen sind vor allem Vorbereitungen des Handelsministeriums für eine wirksamere Preiskontrolle, die Festsetzung von Höchstpreisen für Mais und Linsen in weiteren Bezirken des Landes sowie eine Neuregelung der Kokspreise für Ankara zu erwähnen.

Der weitere Anstieg der Großhandelspreise in der Schweiz war mit 1,7 vH im Juli zwar etwas geringer als im Vormonat (1,8 vH), aber nach wie vor verhältnismäßig stark. Nach der amtlichen Indexberechnung haben insbesondere pflanzliche Nahrungsmittel (4,9 vH), Textilien, Leder, Gummi (3,5 vH), Düngemittel (2,0 vH) und tierische Nahrungsmittel (1,1 vH) im Preis angezogen. Im einzelnen ergibt sich aus den vorliegenden Pressemeldungen, daß die Tabakpreise (11 bis 13 vH) sowie die Tarife und Verkaufspreise in der Uhrenindustrie erhöht und für Kernseife Höchstpreise eingeführt worden sind. In Spanien wurden vor allem die Richtpreise für Holz, Blei und kondensierte Milch geändert sowie die Preise für Waschseife neu geregelt, in Portugal besonders die Preise für Benzin und Petroleum erhöht.

Für Großbritannien weist die Indexziffer der Times im Juli im ganzen einen leichten Rückgang der Großhandelspreise um 0,8 vH aus, der hauptsächlich durch niedrigere Preise für Fleisch und Fische bedingt sein soll. Getreide, Metalle und Mineralien sowie Textilien haben weiter im Preis angezogen, so z. B. argentinischer Mais um 12 vH, argentinischer Weizen um mehr als 2 vH. Ein die bisherige Preiskontrolle verschärfendes Gesetz (Goods and Services Price Control Bill) ist dem Parlament vorgelegt worden und Ende des Monats in Kraft getreten. Die Regierung hat dadurch vor allem eine allgemeine Vollmacht zur Festsetzung von Höchstpreisen erhalten. Außerdem bringt das neue Gesetz die in der Öffentlichkeit schon lange geforderte Preiskontrolle für gebrauchte Waren und die Möglichkeit für das

von der Regierung für notwendig befundene Verschärfung der Preiskontrolle, an deren gesetzlicher Vorbereitung der Preiskommissar bereits seit einiger Zeit arbeitet, sollte sich ursprünglich nicht nur auf die Warenpreise — einschließlich der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse —, sondern auch auf die Mieten und Löhne erstrecken. Unter dem Druck der einen solchen Kontrolle widerstrebenden Wirtschaftskreise scheint jedoch die Regierung sich nunmehr darauf zu beschränken, vorläufig nur die industriellen Erzeugnisse und die Mieten in den Rüstungsbezirken zum Gegenstand ihres Gesetzentwurfs zu machen. Während für die Wohnungsmieten teilweise sogar eine Senkung beabsichtigt ist, sollen für die Preise gewisse Obergrenzen nach dem Stand vom Juni 1929 festgesetzt werden, die nicht überschritten werden dürfen. Die Mängel der geplanten Regelung bestehen vor allem in der Freilassung der eine steigende Tendenz aufweisenden Löhne von der Kontrolle und in der Nichterfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, deren Preisverlauf auch im Juli wieder entscheidend für den allgemeinen Anstieg war. So haben z. B. im Monatsdurchschnitt die Preise für Roggen um 9 vH, für Schweine um 15 vH, für Bauchspeck um 6 vH, für Kaffee um 7 bis 17 vH und für Baumwolle um 13 vH angezogen, während sich für industrielle Erzeugnisse nur vereinzelt stärkere Preiserhöhungen ergaben. Das System der Höchstpreise ist inzwischen auf weitere Waren ausgedehnt worden, so z. B. auf Blei, Messingschrott, Bronze, Sperrholz, Baumwollsaatöl und Baumwoll-Linters. Für die in der letzten Zeit stark im Preis gestiegene Jute hat der Preiskommissar einen Höchstpreis angedroht. Ohne offizielle Festsetzung eines Höchstpreises sind auch die Preise für Schmalz und Rohseide stabilisiert worden. Daß die festgesetzten Höchstpreise nicht immer aufrechterhalten werden können, erwies sich im Juli bei Baumwollstoffen und Baumwollkammgarn, für die neue Höchstpreise eingeführt werden mußten. Im übrigen kennzeichnen Einstellungen des Terminhandels (Kupfer, Seide), Verbrauchsbeschränkungen (Verringerung des Umfangs der Zeitungen und Zeitschriften) sowie Zuteilungsbeschränkungen (Einstellung der Abgabe von Rohseide für den zivilen Bedarf und völlige Kontrolle aller Seidenvorräte durch das Prioritätsamt, Zuteilungskontrolle für Roheisen, Ausdehnung des Prioritätensystems auf Chrom, Messing, Bronze und andere Kupferlegierungen, Kürzung des zivilen Kautschukverbrauchs im zweiten Halbjahr 1941 um 20 vH) den auf eine immer stärkere Eingengung des freien Handels hinauslaufenden Weg der amerikanischen Wirtschaft.



Handelsministerium, den durch Einschaltung zusätzlicher Zwischenhändler bedingten Preissteigerungen entgegenzuwirken.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Krise an den Warenmärkten weiter zugespitzt. Wenn auch die Zunahme der Preissteigerung von 2,8 vH im Juni auf 4,1 vH im Juli nach der Indexziffer von Moody nur für die Massengüter kennzeichnend ist, so läßt doch die im Juli an den Kongreß gerichtete Botschaft des Präsidenten erkennen, daß der durch die Aufrüstung bedingte Anstieg der Preise bereits einen drohenden Umfang erreicht hat. Die unter diesen Umständen

### Ein- und Ausfuhrmärkte

Der unterschiedliche Verlauf der Preise an den überseeischen Getreidemärkten hat auch im Juli angehalten. In den Vereinigten Staaten von Amerika zogen die Preise fast durchweg an, insbesondere für Roggen, dessen Notierung in Chicago Ende des Monats um 16 vH höher als Ende Juni war. Auch für Weizen ergab sich eine leichte Befestigung, obgleich die im Vergleich zum Vorjahr erheblich höhere Ernteschätzung vorübergehend einen Preisdruck ausübte. Demgegenüber unterlagen die Preise in Argentinien nur geringen Schwankungen. In Canada, be-

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juli 1941\*)

Table with multiple columns: Ware, Be-richts-ort, Land, Marktpreise (Menge, Wäh-rung, Juni 1941, Juli 1941), Preise in RM (je 100 kg), and corresponding data for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Rinder, Schweine, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schineffleisch, Hammelfl., Schinken, Bacon, Butter, Käse, Eier, Zucker, Kaffee, Kakao, Leinsaat, Leinöl, Baumwollsaatöl, Rohöl, Kohle, Erdöl, Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, Nickel, Silber, Baumwolle, Kunstseide, Hanf, Jute, Häute, Holz, Kautschuk, Ammoniak.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. gall. 3,785 l 1 box Weißblech 108 lbs; 1 picul = 60,48 kg. Anmerkungen: \*) Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere für Großbritannien — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — †) Die Auslandspreise in RM sind aus den in den Entwurfsländern auf Kund reduzierten Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — ‡) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum, Benzin und Terpen- tin je 100 l, für Eier je 1 kg (London, Schweiz, Bukarest je 100 Stück), für Holz 1000 bd ft. — §) lob. — ¶) loko. — \*) Temeschburg. — \*) Purmerend. — \*) Ab Bohfeld. — \*) lob Golf. — \*) Ab Pittsburgh.

wirkte die Herabsetzung des vom Getreideamt garantierten Mindestpreises für Weizen um fast 10 vH einen Preisrückgang in Winnipeg um 7 vH. Gerste und Hafer gaben ebenfalls etwas im Preis nach. Ergebnisse der gemeinsamen Konferenz der vier Hauptausfuhrländer für Weizen sind bisher nicht bekannt geworden. Wie es scheint, stößt eine allgemeine Anbaueinschränkung trotz des dauernden Anwachsens der unabsetzbaren Vorräte auf erhebliche Schwierigkeiten.

Starke Preissteigerungen waren für Zucker zu beobachten. Die New Yorker Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 stieg um mehr als 40 vH. Auch die mehrfache Heraufsetzung des Einfuhrkontingents durch die amerikanische Regierung hat die Hausse nicht zu unterbinden vermocht, da infolge der Verschiffungsschwierigkeiten eine zunehmende Verschlechterung der Versorgungslage befürchtet wird. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der brasilianischen Mindestpreise haben auch die Kaffeenotierungen in New York erneut kräftig angezogen (Rio VII 22 vH, Santos IV 4 vH). Die Androhung des Preiskommissars, einen Höchstpreis für Kaffee festzusetzen, ist bis Ende Juli nicht verwirklicht worden. Der Preis für Accra kakao in New York sank nach der vorübergehenden Befestigung in der zweiten Hälfte des Vormonats im Juli wieder auf den Stand von Anfang Juni zurück.

An den Märkten der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse waren die Preise unter Schwankungen leicht rückläufig. Diese Entwicklung dürfte sich in der Hauptsache daraus erklären, daß laut Pressemeldungen der Schmalzpreis auf Veranlassung des amerikanischen Preiskommissars stabilisiert worden sein soll, nachdem er sich seit Jahresanfang weit mehr als verdoppelt hatte.

Von den Textilrohstoffen setzte vor allem Baumwolle ihren Preisanstieg fort. Die New Yorker Notierung lag zeitweilig bis zu 15 vH über dem Stand von Ende Juni, gab Ende Juli jedoch wieder etwas nach. Wenn die Befestigung auch teilweise durch Gerüchte über Ernteschäden ausgelöst zu sein scheint, so steht sie doch nach wie vor im Gegensatz zu der Marktlage. Die Vorräte am 1. August sollen um 1 bis 1,5 Mill. Ballen, d. h. um etwa 10 vH größer als im Vorjahr sein. Bei einer Anbaueinschränkung in den Vereinigten Staaten von Amerika um nur 5 vH wird auch die neue Ernte den Bedarf bei weitem überschreiten. Indische Baumwolle zog in Bombay anfänglich zwar ebenfalls

stark im Preis an, fiel aber später sogar unter den Stand von Ende Juni. Ähnlich war die Entwicklung am Jutemarkt. Eine zeitweilige weitere Steigerung um fast 20 vH ging im späteren Verlauf fast völlig wieder verloren, da wenig Aussicht besteht, daß sich die Hoffnungen auf eine Absatzbelebung durch den Krieg in der Sowjetunion verwirklichen und daß die in Indien geplante Anbaueinschränkung durchgeführt wird. Zum Teil dürften sich auch die in den Vereinigten Staaten von Amerika gegen die Preissteigerung für Jute ergriffenen Maßnahmen auf die Preisentwicklung in Indien ausgewirkt haben. Einer starken Spekulationshausse unterlag Seide in New York. Durch Übernahme der Kontrolle über die gesamten Seidenvorräte, Einstellung des Terminhandels und Festsetzung eines Preises ist es der Regierung jedoch gelungen, die Auftriebskräfte vorläufig zu unterbinden. Die japanische Regierung hat gleichzeitig eine Kontrolle der Seidenausfuhr verfügt.

Während die Preise für Rindshäute nur geringe Schwankungen zeigten, gaben die amerikanischen Kautschuknotierungen in der ersten Julihälfte etwas nach, zogen aber später wieder an, so daß sie zuletzt den Stand von Ende Juni leicht überschritten. Die tatsächliche Versorgungslage kommt seit der Ausschaltung des freien Handels in dieser Preisentwicklung nicht mehr zum Ausdruck. Infolge der starken Verbrauchssteigerung haben die amerikanischen Vorräte seit dem Frühjahr abgenommen, da die Zufuhren hinter dem laufenden Bedarf zurückblieben.

Auch die Stabilität der Preise an den amerikanischen Märkten für die Nichteisenmetalle verdeckt die ständig wachsenden Versorgungsschwierigkeiten. Trotz zunehmender Ankäufe in Südamerika ist die Industrie der Vereinigten Staaten von Amerika nicht in der Lage, den steigenden Rüstungsbedarf zu decken. Auch die zunehmende Drosselung des privaten Verbrauchs hat bisher keine entscheidende Entlastung bringen können. Im übrigen hat die amerikanische Regierung die freie Marktwirtschaft durch Festsetzung von Höchstpreisen für Blei, Messingschrott und Bronze weiter ausgeschaltet.

Mehr oder weniger starke Preiserhöhungen ergaben sich im Juli für fast alle Erdölzeugnisse. So stiegen z. B. die amerikanischen Ausfuhrpreise fob Golf für Benzin um 5 vH, für Leuchtöl um 11 vH und für Gasöl um reichlich 3 vH. Lediglich die Notierungen für Heizöl blieben unverändert.

## Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1941

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges und vor allem die der Neuordnung Europas halten die Preise an den Warenmärkten weiterhin in Bewegung. In den Lebenshaltungskosten kommt diese Entwicklung gegenwärtig um so stärker zum Ausdruck, als die Einzelhandelspreise dem Anstieg der Großhandelspreise erst in einem gewissen Abstand folgen und die schon weitgehend erreichte Stabilisierung der Großhandelspreise infolgedessen noch nicht erkennen lassen. Zum Teil wirkten sich daneben gerade in den letzten Monaten jahreszeitliche Einflüsse aus (Übergang zu den Preisen für neue Kartoffeln in den Indexberechnungen). Unter diesen Umständen haben im 2. Vierteljahr 1941 die Gesamtkosten der Lebenshaltung in verschiedenen Ländern wiederum stark angezogen, so z. B. in Rumänien um 23,3 vH, in der Schweiz um 6,8 vH, in Dänemark um 4,5 vH und in Ungarn um 3,9 vH. Etwas geringer war die weitere Erhöhung in Bulgarien mit 3,2 vH und in Norwegen mit 2,9 vH.

Von den zumeist stabilen Wohnungsmieten abgesehen, haben im allgemeinen Preissteigerungen auf allen übrigen Gebieten des Lebensbedarfs zu der weiteren Erhöhung der Lebenshaltungskosten beigetragen. So stellten sich z. B. im Juni die Ernährungskosten bis zu 19,1 vH, die Kosten für Heizung und Beleuchtung bis zu 9,4 vH, die Bekleidungskosten bis zu 6,7 vH und die Ausgaben für »Sonstiges« bis zu 5,1 vH höher als im März. Am stärksten waren im allgemeinen die Preissteigerungen bei den Nahrungsmitteln und bei den Bekleidungsgegenständen. Eine Verringerung der Ausgaben für einzelne Bedarfsgruppen war nur

in Ausnahmefällen festzustellen, und zwar im Deutschen Reich für Heizung und Beleuchtung, in Schweden, Großbritannien und Portugal für Ernährung. Entscheidend hierfür dürften in der Hauptsache jahreszeitliche Einflüsse (Kohlen, Eier) gewesen sein.

Nächst Rumänien, wo die Gesamtsteigerung der Lebenshaltungskosten von März bis Juni 23,3 vH erreichte, ohne daß hierfür nähere Einzelheiten außer einem die Erhöhung der Ernährungskosten um 19,1 vH teilweise erklärenden Bericht über die Heraufsetzung der Einzelhandelspreise für Weizenkleingebäck um 33 vH bekannt geworden sind, weist die Schweiz seit dem Frühjahr die stärkste Teuerung auf. Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 6,8 vH haben insbesondere Preissteigerungen für Nahrungsmittel (10,2 vH) und Kleidung (6,7 vH) beigetragen. Eine geringfügige Zunahme verzeichneten auch die Kosten für Heizung und Beleuchtung (0,8 vH), während die Wohnungsmieten unverändert blieben. Die Einzelhandelspreise der von der amtlichen Statistik erfaßten Waren haben fast durchweg angezogen. Besonders stark sind gestiegen Fleisch (10 bis 18 vH), Speck und Schmalz (15 bis 16 vH), Koch- und Bratfett (20 bis 22 vH), Eier (inländische 18, ausländische 33 vH), Brot (8 vH), Weizenmehl (14 vH), Grieß, Teigwaren, Hafergrütze und Haferflocken (11 bis 13 vH), Kaffee (12 vH) und Tee (13 vH). Von den sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs waren vor allem Leuchtpetroleum (35 vH), Zigaretten (8 vH) und Seife (6 vH) im Juni teurer als im März. Die Erhöhung der Gesamtindexziffer für die Lebenshaltungskosten in Dänemark um 4,5 vH ist in der Hauptsache durch die Steigerung der in der dänischen Indexziffer mitberücksichtigten Steuern um 26 vH bedingt. Bei den eigentlichen Lebenshaltungskosten hielten sich die Veränderungen in mäßigen Gren

Entwicklung der Lebenshaltungskosten und Einzelhandelspreise in der Schweiz	1939		1940		1941		Veränd. Juni 1941 gegen Aug. 1939 in vH
	Aug.	Juni	Dez.	März	Juni		

Indexziffern: Juni 1914 = 100

Ernährung .....	131,2	145,4	157,7	161,3	177,7	+ 35,4
Wohnung .....	173,0	173,2	173,2	173,2	173,2	+ 0,1
Heizung und Beleuchtung ...	114,6	131,2	141,9	143,6	144,7	+ 26,3
Bekleidung .....	120,0	141,4	158,1	168,6	179,9	+ 49,9
Lebenshaltung insgesamt	137,2	149,6	159,9	163,7	174,8	+ 27,4

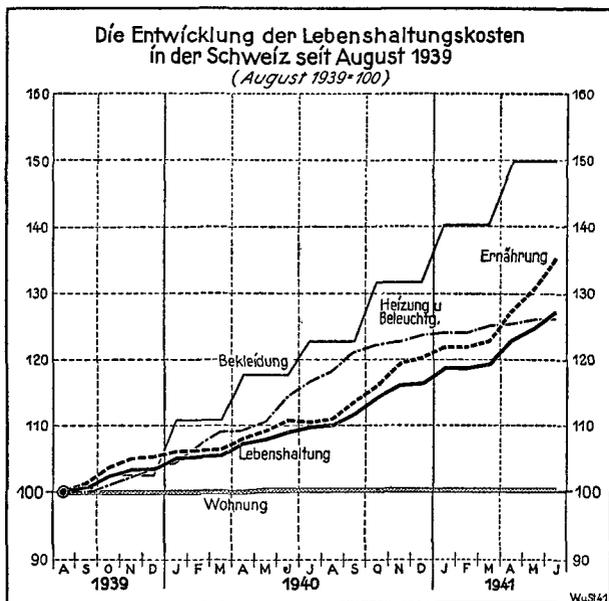
Einzelhandelspreise: Franken je kg

Rindfleisch (Kochfleisch) .....	2,83	3,05	3,10	3,12	3,64	+ 28,6
Rindfleisch (Braten) .....	3,07	3,33	3,37	3,39	3,99	+ 30,0
Kalbfleisch, I. Qualität .....	3,71	3,86	4,34	4,39	4,98	+ 34,2
Kalbfleisch, II. Qualität .....	3,04	3,20	3,59	3,62	4,24	+ 39,5
Hammelfleisch frisch .....	3,66	3,96	4,06	4,39	4,82	+ 31,7
Schweinefleisch, frisch .....	3,39	3,72	4,51	4,71	5,16	+ 52,2
Speck, fett, geräuchert .....	2,98	3,30	4,24	4,63	5,31	+ 78,2
Schmalz, inländisch .....	2,06	2,58	3,45	4,10	4,76	+ 131,1
Kochfett .....	1,59	1,94	2,38	2,61	3,18	+ 100,0
Vollmilch, 1 l .....	0,33	0,34	0,35	0,35	0,36	+ 9,1
Eier, inländische, 1 Stück .....	0,15	0,16	0,27	0,22	0,26	+ 73,3
Eier, ausländische, 1 Stück .....	0,12	0,14	0,19	0,18	0,24	+ 100,0
Vollbrot .....	0,38	0,47	0,49	0,49	0,53	+ 39,5
Kartoffeln .....	0,23	0,25	0,24	0,26	0,25	+ 8,7
Butter, Tafel .....	4,96	5,46	6,49	6,50	6,51	+ 31,3
Butter, Koch .....	4,41	4,94	5,94	6,00	6,16	+ 39,7
Käse, Emmentaler .....	2,89	3,32	3,63	3,65	3,64	+ 26,0
Käse, Mager .....	1,65	1,95	2,18	2,25	2,29	+ 38,3
Weizenmehl .....	0,47	0,58	0,78	0,81	0,92	+ 95,7
Reis, italienischer .....	0,62	0,76	0,77	0,91	0,93	+ 50,0
Grieß .....	0,47	0,58	0,79	0,81	0,91	+ 93,6
Teigwaren .....	0,65	0,81	0,86	0,86	0,95	+ 46,2
Hafergrütze .....	0,57	0,69	0,81	0,91	1,03	+ 80,7
Haferflocken .....	0,53	0,65	0,75	0,86	0,96	+ 81,1
Zucker, Würfel .....	0,68	0,85	0,92	1,04	1,05	+ 54,4
Zucker, Kristall .....	0,57	0,71	0,81	0,95	0,96	+ 68,4
Kaffee, Santos .....	3,00	3,17	3,48	3,80	4,27	+ 42,3
Kakao .....	2,27	2,52	2,59	2,80	2,92	+ 28,6
Schokolade, Milch .....	4,32	4,59	4,98	5,59	5,73	+ 32,6
Tee, Ceylon .....	7,94	8,49	9,72	10,87	12,24	+ 54,2
Bohnen, weiße .....	0,51	0,72	1,02	1,31	1,42	+ 178,4
Erbsen, gelbe .....	0,64	1,05	1,21	1,28	1,34	+ 109,4
Linsen .....	0,85	0,93	1,14	1,34	1,46	+ 71,8
Tannenholz, 1 Ster .....	20,32	26,31	30,30	30,57	31,00	+ 52,6
Gaskoks, 100 kg .....	7,67	14,38	15,59	15,70	15,64	+ 103,8
Briketts, 100 kg .....	7,40	9,39	11,30	11,30	11,31	+ 52,8
Gas, 1 cbm .....	0,26	0,27	0,28	0,29	0,29	+ 11,5
Elektrischer Strom, 1 kWh .....	0,36	0,35	0,35	0,35	0,35	+ 2,8
Petroleum, 1 l .....	0,31	0,40	0,60	0,62	0,84	+ 171,0
Kernseife, 400 g .....	0,38	0,52	0,54	0,56	0,60	+ 57,9

samtkosten für die Lebenshaltung um 3,2 vH von März bis Juni gehört auch Bulgarien zu den Ländern, deren Preissteigerung für die Güter des täglichen Bedarfs im 2. Vierteljahr 1941 den monatsdurchschnittlichen Satz von 1 vH überschreitet. Neben den Ernährungskosten (5,7 vH) sind vor allem die Ausgaben für »Sonstiges« (5,6 vH) stark gestiegen. Geringere Erhöhungen verzeichneten Heizung und Beleuchtung (3,5 vH), Bekleidung (1,8 vH) und Wohnung (0,4 vH). In den Vereinigten Staaten von Amerika, aus denen Indexziffern erst für April vorliegen, belief sich die Steigerung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung im ersten Monat des zweiten Vierteljahrs auf rund 1 vH. Seitdem hat die Aufwärtsbewegung der Preise offensichtlich weitere Fortschritte gemacht, denn nach einer Pressemeldung sollen von März bis Mitte Juni die Ernährungskosten um 7,6 vH, die Bekleidungskosten um 1,2 vH und die Kosten für Hausrat um 3,6 vH gestiegen sein.

Zu den Ländern, in denen sich der weitere Anstieg der Lebenshaltungskosten seit März in engeren Grenzen hielt, gehört neben dem Deutschen Reich Norwegen. Die Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung in Norwegen um 2,9 vH ist durch Preissteigerungen auf allen Gebieten bedingt. Lediglich die Wohnungsmieten sind unverändert geblieben. Es stiegen die Ausgaben für Ernährung um 2,7 vH, Heizung und Beleuchtung um 9,4 vH, Bekleidung um 3,9 vH und »Sonstiges« um 1,9 vH. Dabei ergaben sich stärkere Preissteigerungen vor allem für Schweinefleisch (7,2 vH), verschiedene Fischarten, Eier (6,5 vH), Reis (36 vH), Erbsen (11 vH) und Petroleum (13 vH).

Die amtliche Indexberechnung für Großbritannien weist für März bis Juni eine Gesamtsteigerung um 0,5 vH aus. Nach den Angaben des Ministry of Labour ist diese Erhöhung vor allem durch weitere Preissteigerungen für Kohlen und Bekleidungsgegenstände bedingt, während die Aufwärtsbewegung der Nahrungsmittelpreise durch Preisrückgänge für Fische und Eier unterbrochen worden sein soll. Diese amtliche Erläuterung steht im Widerspruch zu der Tatsache, daß die Ernährungskosten seit Jahren von März bis Juni anzusteigen pflegen, und zwar gerade wegen der jahreszeitlichen Aufwärtsbewegung der Eierpreise und der Berücksichtigung der Preise für neue Kartoffeln, die in der Indexberechnung für Ende Juni (1. Juli) dieses Jahres offenbar noch nicht enthalten sind. Wie aus einer Höchstpreisfestsetzung hervorgeht, stellte sich der Preis für neue Kartoffeln am 1. Juli 1941 auf 3,5 d je lb gegen 2,4 d im Vorjahr und 1,4 d im Jahre 1939.



zen. So sind z. B. die Ernährungskosten um 1,2 vH, die Bekleidungskosten um 2,7 vH, die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 0,5 vH und die Kosten für »Sonstiges« um 1,5 vH gestiegen. Fast ausschließlich durch Preissteigerung der Nahrungsmittel (6,9 vH) bedingt ist die Erhöhung der Lebenshaltungskosten in Ungarn um 3,9 vH. Bei den übrigen Bedarfsgruppen wirkten sich Preissteigerungen für Heizung und Beleuchtung um 2,6 vH sowie für Kleidung um 0,5 vH aus. Mit einer Erhöhung der Ge-

In Finnland und Schweden verzeichneten die amtlichen Indexziffern für die Lebenshaltungskosten im Juni den gleichen Stand wie im März. Während in Finnland bei unverändertem Stand der Ernährungskosten, der Wohnungsmiete und der Ausgaben für »Sonstiges« nur geringe, auf die Gesamtkosten der Lebenshaltung ohne Einfluß gebliebene Preiserhöhungen für Heiz- und Leuchtstoffe sowie für Kleidung zu beobachten waren, ergaben sich in Schweden teilweise stärkere Preiserhöhungen (Heizung und Beleuchtung 1,8 vH, Bekleidung 2,2 vH, »Sonstiges« 2,2 vH), die jedoch durch eine Senkung der Ernährungskosten um 2,5 vH ausgeglichen wurden. Die Preisrückgänge an den Märkten der Nahrungsmittel betrafen hier vor allem Butter, Käse, Eier, Kartoffeln und Fisch, waren also zumindest teilweise jahreszeitlich bedingt. Fleisch zog gleichzeitig stark im Preis an, und zwar teilweise um mehr als 10 vH. Von den sonstigen Gütern des täglichen Bedarfs sind Kaffee (5 vH), Petroleum (19 vH), Steinkohlen (5 vH) und Koks (10 vH) im Preis gestiegen.

Über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in einer Reihe weiterer Länder, für die die zusammenfassende Indexberechnungen nicht vorliegen, bieten andere Unterlagen einen gewissen Anhalt. So weist z. B. für die Slowakei die amtliche Indexziffer der Ernährungskosten für die Zeit von März bis Juni einen erneuten Anstieg um 8,4 vH aus. Von den wichtigeren Waren haben vor allem Kartoffeln (21 vH), Fleisch (bis 10 vH), Butter (21 vH), Käse (10 vH), Zwiebeln (57 vH), Bohnen (16 vH), Tee (10 vH) und Bier (23 vH) im Preis angezogen. Auch in Frankreich machte der Auftrieb der Preise nach der wieder veröffentlichten Einzelhandelspreisstatistik im April, Mai und Juni Fortschritte. Die Preiserhöhungen betragen z. B. für Fleisch bis zu 14 vH (Kalbfleisch gab im Preis nach), Schmalz 15 vH, Butter 17 vH, Käse 4 vH, Milch 12 vH, Rotwein 7 vH, Bier 22 vH und Seife 10 vH. Die Preise für Zeitungen sind ebenfalls heraufgesetzt worden. In den Niederlanden haben nach der Statistik für Den Haag im April und Mai besonders Salz (64 vH), Essig (36 vH), Weizenmehl (29 vH), Soda (14 vH), Eier (13 vH), Tee (13 vH) und Butter (2 vH) im Preis angezogen.



Die Reichsschuld*) in Mill. RM	Ma	April	Ma	Die Reichsschuld*) in Mill. RM	Ma	April	Ma
	1941				1941		
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsr.)	2 339,5	2 339,5	2 496,4	Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden				Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	700,0	700,0	700,0
Schuld an die Reichsbank	—	—	170,8	Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
				Desgl. dritte Folge	850,0	850,0	850,0
				4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Summe II	408,8	408,8	579,7	Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
III. Neuverschuldung				Desgl. dritte Folge	1 850,0	1 850,0	1 850,0
I. Auslandsschulden*)				Desgl. vierte Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 269,8	269,8	277,2	4 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil — <sup>1)</sup>	*) 643,9	643,9	656,6	Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,2	» » III	750,0	750,0	750,0
Zusammen (1)	1 212,0	1 212,0	1 232,0	» » IV	750,0	750,0	750,0
2. Inlandsschulden				» » V	1 000,0	1 000,0	—
a) lang- und mittelfristige:				» » VI	2 000,0	2 000,0	—
5 %ige Anleihe von 1927	286,2	286,2	295,4	» » VII	2 100,0	2 100,0	—
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — RM-Anteil — <sup>2)</sup>	30,6	30,6	31,1	3 1/2 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	670,8	670,8	723,0	Desgl. Folge II	3 000,0	1 890,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädenverordnung vom 15. Juli 1930	106,1	106,1	121,1	» » III	230,9	—	—
Schuldbuchforderungen f. freig. Arbeitsdienst <sup>3)</sup>	4,7	4,7	4,8	4 1/2 %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	270,1	268,8	526,1
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>4)</sup>	53,2	52,7	61,0	4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	56,1	63,6	73,4
5 %iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	19,6	19,6	23,9	Summe (a)	46 565,5	44 977,8	28 876,4
4 %iges » » » 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1	b) kurzfristige:			
4 1/2 %iges » » » von 1936	56,7	56,7	56,7	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und Reichswechsel	41 257,7	38 383,8	20 901,6
Rentenbankdarlehen 1939	926,2	926,2	791,1	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	6,4	6,4	10,6
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	133,2	133,2	133,1	Sonstige Darlehen	2 236,7	2 130,0	351,3
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	733,1	733,1	754,2	Betriebskredit bei der Reichsbank	454,6	240,6	249,7
Desgl. zweite Ausgabe	961,0	961,0	986,1	Summe (b)	43 955,3	40 760,8	21 513,2
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	582,7	582,7	597,6	Summe der Inlandsschulden (2)	90 520,8	85 738,6	50 389,6
4 1/2 %ige » » » 1938	1 710,9	1 710,9	1 748,4	Summe III	91 732,8	86 950,6	51 621,6
Desgl. zweite Ausgabe	975,2	975,2	975,1	Zusammen I bis III	94 481,2	89 699,0	54 697,7
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 139,6	3 139,6	3 204,1	Außerdem			
Desgl. zweite Ausgabe	430,5	430,5	332,9	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	59,5	59,5	60,5
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	4 085,5	4 085,5	3 300,6	Anleihenstock-Steuer Gutscheine	93,8	107,6	109,3
4 %ige » » » 1940	4 181,5	4 177,3	125,5	N. F. Steuergutscheine I	1 163,3	1 163,5	1 342,1
3 1/2 %ige » » » 1941	1 809,7	1 561,3	—	» » II	2 380,7	2 380,7	2 380,4
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1				
4 1/2 %ige » » » 1936	98,0	98,0	98,0				

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon 1/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>5)</sup> Auf Grund des § 85 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — <sup>6)</sup> Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1941 auf 44,6 Mill. RM für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 72,3 Mill. RM für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

## Die Wertpapiermärkte im 2. Vierteljahr 1941

Der Mangel an anderen Anlagemöglichkeiten hat auch im 2. Vierteljahr 1941 eine starke Nachfrage nach Wertpapieren ausgelöst. Der Anlagebedarf erstreckte sich — abgesehen von vorübergehenden, im ganzen kaum zur Auswirkung gekommenen Realisierungsverkäufen auf einzelnen Marktgebieten — bei teils anhaltender, teils zunehmender Materialverknappung sowohl auf den Markt der festverzinslichen Wertpapiere wie auf den Aktienmarkt. Infolgedessen hat sich das Kursniveau der Wertpapiere erneut erhöht, ihre Rendite abermals verringert, soweit nicht starre Kursgrenzen — wie bei den 4 1/2 %igen Pfandbriefen — dieser Entwicklung im Wege standen. Die festverzinslichen Wertpapiere haben allerdings die in der Berichtszeit erreichten Höchstkurse in der Regel nicht halten können, da eine Reihe von Kündigungen und Konversionen die Übersteigerung des Kursniveaus deutlich offenbarte. Die Kursrückgänge, die in diesem Zusammenhang auf allen Marktgebieten mit Ausnahme der Pfandbriefe eintraten, waren jedoch im ganzen geringer als die vorangegangenen Kurssteigerungen, wenn sie auch in Einzelfällen über diese hinausgingen. Die Umsätze waren indes nach wie vor äußerst gering, da sich die Papiere fast durchweg in festen Händen befinden und die Besitzer in der Regel an ihrem Besitz festhalten.

Im besonderen trifft dies für die Pfandbriefe und Kommunalobligationen zu, so daß hier überhaupt nur selten Kursnotierungen zustande kamen.

Die Rückschläge, die am Aktienmarkt auf Grund der Ausführungen des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten auf der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank über die künftige Finanzierungs- und Dividendenpolitik der Aktiengesellschaften in der 2. Hälfte des Monats März zu verzeichnen waren<sup>1)</sup>, hatte die Börse bereits Mitte Mai überwunden, obwohl das seitdem erwartete Dividendenstop- und Kapitalangleichungsgesetz als »Verordnung zur Begrenzung von Gewinnausschüttungen (Dividendenabgabeverordnung)« erst am 21. Juni 1941 (RGBl. I S. 323) verkündet wurde. Die Erwartung an der Börse, daß den Aktionären im allgemeinen durch die Verordnung kein Schaden entstehen würde, wurde nicht enttäuscht. Dies kam vor allem darin zum Ausdruck, daß nach Verkündung der Verordnung eine ungewöhnlich große Kaufwelle einer gewissen Zurückhaltung Platz machte, die den Märkten in der letzten Juniwoche das Gepräge gegeben hatte. Der bisher aufgestaute

<sup>1)</sup> Vgl. »W.u.St.« 1941, Nr. 8, S. 163.

Anlagebedarf suchte Befriedigung in allen an den Markt gelangenden Dividendenwerten, wobei die besonders erkennbaren »Aufstockungsanwärter« besonders bevorzugt wurden. Demzufolge stiegen nicht nur die Werte mit ganz hohen Dividendenätzen sprunghaft an, sondern auch die Aktien mit Dividenden bis zu 8%, da diesen Gesellschaften nach § 4 der neuen Verordnung nur die Hälfte der Gewinnausschüttungen als Dividendenabgabe auferlegt wird, wenn sie nicht mehr als 8% ausschütten und im Durchschnitt der 3 letzten, nicht unter die Bestimmung dieser Verordnung fallenden Geschäftsjahre mehr als 7% ausgeschüttet haben. Angesichts der Tatsache, daß sich die Forderung nach Bilanzwahrheit und Kapitalberichtigung auch auf die nicht von der Dividendenabgabeverordnung betroffenen Gesellschaften dem Sinne des Gesetzes nach erstreckt, waren auch die Werte mit Dividenden bis zu 6% lebhaft gefragt und ihre Kurse entsprechend gestiegen.

### Der Rentenmarkt

Die Leere am Rentenmarkt hatte zwangsläufig zur Folge, daß der hier auftretende Anlagebedarf überwiegend in Reichstiteln seine Befriedigung suchte und fand. Während der Berichtszeit stand in erster Linie die 2. Folge der 3 1/2%igen Reichsschatzanweisungen von 1941 zur Verfügung, die bereits Anfang März aufgelegt war und deren Verkauf erst Anfang Juni eingestellt wurde. An ihrer Stelle wird seitdem laufend eine 3. Folge dieser Schatzanweisungen verkauft, die sich von der 2. Folge zunächst nur durch eine um 5 Jahre verlängerte Laufzeit unterschied. Daneben zeigte der Markt ein verstärktes Interesse für die höher verzinslichen (4- und 4 1/2%igen) Reichswerte, deren Kurse hierdurch fast durchweg im Laufe des Monats Mai oder Anfang Juni neue Höchststände erreichten. Auch an den übrigen Teilgebieten des Rentenmarktes zogen die Kurse verhältnismäßig beträchtlich an. Die Marktleere wirkte sich hierbei dahin aus, daß sich die übliche Rangordnung auf den einzelnen Marktgebieten vollständig verwischte. Kennzeichnend hierfür ist, daß Industrieanleihen, wenn überhaupt, jetzt zu demselben Zinssatz emittiert werden wie Pfandbriefe, daß 4 1/2%ige Schuldverschreibungen nicht selten höher bewertet werden als 5%ige Papiere, daß 4%ige Schatzanweisungen teilweise zu den gleichen Kursen notieren wie die älteren 4 1/2%igen Titel und daß schließlich für Stadtanleihen gelegentlich höhere Kurse gezahlt werden als für 4 1/2%ige Pfandbriefe. Zu dieser Entwicklung hatte freilich der leichte Geldstand, der in einer neuerlichen Senkung des Privatdiskonts Anfang Juni um 1/8% auf 2 1/2% in der Mitte verstärkt zum Ausdruck kam, erheblich beigetragen. Im letzten Drittel des Juni trat jedoch dadurch ein Umschwung ein, daß Bayern seine 4 1/2%ige Anleihe von 1927 aufkündigte und unter gewissen Beschränkungen ihren Umtausch in eine 3 1/2%ige Anleihe anbot. Da auch andere Anleihegläubiger diesem Beispiel folgten, ließ das Interesse an den jederzeit kündbaren Anleihen fast vollständig nach. Darüber hinaus kam auch verschiedentlich Material auf den Markt, das zwar in der Regel keinen größeren Umfang annahm, aber bei der mangelnden Aufnahmeneigung doch genügte, um teilweise einen fühlbaren Kursdruck auszulösen. Diese Entwicklung griff schließlich auf alle Rentenpapiere, mit Ausnahme der Pfandbriefe, über, im besonderen auch auf die mit Kündigungsklausel versehenen 4 1/2%igen Reichsschatzanweisungen, da man sich nunmehr der Warnungen vor Kursüberreibungen erinnerte, die im Oktober vorigen Jahres von zuständiger Seite gegeben worden waren. Auch die — überbewerteten — noch über 20 Jahre laufenden 4%igen Reichsschatzanweisungen VI und VII konnten ihren hohen Kursstand nicht halten und gingen von 103,25 und 103 1/2% auf 102,80% zurück. Andererseits war es allerdings möglich, die Kursnotierung der am 16. Juni zum Emissionskurs eingeführten 3 1/2%igen Reichsschatzanweisungen 1941 I auf 98,80% heraufzusetzen, nachdem der Begebungskurs der laufenden 3. Folge ohne Störung des Absatzes von 98 3/4% auf 99% erhöht worden war. Auch die Schatzanweisungen der Reichsbahn und Reichspost hatten kleinere Kurseinbußen.

Die Länder- und Gemeindeanleihen nahmen ebenfalls an dem Kursrückgang teil. Unter den Länderanleihen hatte die 4 1/2%ige Badische Staatsanleihe von 1927, die von 102 1/2% auf 101% zurückging, den stärksten Kursabschlag zu verzeichnen. Bei den Gemeindeanleihen waren die Kursverluste — soweit hier Kursnotierungen überhaupt zustande kamen — z. T. noch

größer. Im einzelnen seien folgende Kursbewegungen hervorgehoben:

4 1/2%ige Stadtanleihen	Höchster Kurs		Niedrigster Kurs	
	in der Berichtszeit			
	Tag	%	Tag	%
Berlin von 1926 .....	9. 6.	104	17. 7.	101 1/2
Breslau von 1926 .....	5. 6.	103	2. 7.	101
Dresden von 1926 .....	27. 5.	104	11. 7.	101 1/2
Frankfurt a. M. von 1926 ..	5. 6.	103 1/2	2. 7.	101

Die 4%ige Gemeindeumschuldungsanleihe, die nach der Auslösung von 101 1/2% Anfang April bis auf 102 7/8% im ersten Junidrittel angezogen hatte, ging hingegen nur auf 102 2/8% zurück.

Am Markt der Industrieobligationen waren die Kursrückgänge Ende Juni nur gering, da hier eine gewisse Kurskorrektur bereits im Mai eingesetzt hatte, nachdem die Übersteigerung der Kurse auf diesem Marktgebiet besonders ausgeprägte Formen angenommen hatte. So hatten damals die 5%igen Obligationen der Concordia Spinnerei und Weberei A. G. einen Höchstkurs von 109%, die 4 1/2%ige Siemens-Gemeinschaftsanleihe von 1938 einen solchen von 107 3/4% und die 4%igen Rhein-Main-Donau-Obligationen einen solchen von 104 1/2% erreicht. Die Kurskorrektur war dadurch veranlaßt worden, daß die Eisenwerksgesellschaft Maximilianhütte die Konvertierung ihrer 5%igen Obligationen in 4%ige Schuldverschreibungen beschloß und die Rhein-Main-Donau A. G. ihre 4 1/2%ige Anleihe von 1937 zur BARRÜCKZAHLUNG am 1. September 1941 aufgerufen hatte; denn diese Ankündigungen ließen neben anderen Symptomen das Vordringen des 4%igen Zinsfußes auf dem Industrieleihemarkt erkennen. Die Abgabeneigung beschränkte sich allerdings überwiegend auf solche höher verzinslichen Papiere, deren Kündigungsschutz in naher Zeit abläuft.

Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	März	April	Mai	Juni
	1941			
4%ige Wertpapiere				
Reichsschatzanweisungen <sup>1)</sup> .....	102,00	102,63	103,14	103,04
Preuß. Staatsanl. v. 1940 .....	102,06	102,42	103,14	103,20
Schuldversch. d. Umschuld.-Verb. deutscher Gemeinden .....	101,56	102,13	102,73	102,68
Pfandbriefe:				
Hyp.-Akt.-Banken .....	100,65	100,80	101,01	101,61
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ..	101,02	101,02	101,41	101,89
Kommunalobligationen:				
Hyp.-Akt.-Banken .....	100,25	100,60	100,77	100,90
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ..	100,42	100,69	101,18	101,67
4 1/2%ige Wertpapiere				
Pfandbriefe .....	103,29	103,44	103,50	103,50
dav.: Hyp.-Akt.-Banken .....	103,36	103,48	103,50	103,50
öffentl.-rechtl. Kreditanst. ..	103,13	103,34	103,49	103,50
Kommunalobligationen .....	101,75	102,02	102,56	102,89
dav.: Hyp.-Akt.-Banken .....	102,03	102,38	103,02	103,35
öffentl.-rechtl. Kreditanst. ..	101,57	101,78	102,25	102,58
Länder- und Gemeindeanleihen ...	101,86	101,95	102,39	102,61
Gewogener Durchschnitt	102,81	102,98	103,18	103,27
Deutsche Reichsanleihen <sup>2)</sup> .....	104,27	104,53	104,97	104,91
Industrieobligationen .....	103,79	104,36	104,66	104,50
5%ige Industrieobligationen	104,33	104,68	104,71	103,83
Aufwertungspapiere				
Anl.-Abl.-Sch. des Reichs .....	158,97	160,62	161,37	161,09
Ablösungsanl. der Länder .....	157,22	158,02	158,24	158,39
Dt. Kom.-Sam.-Abl.-Anl. ....	164,42	165,07	165,87	166,58

<sup>1)</sup> Bis Mai Schatzanweisungen v. 1940 Folge VI; Juni Durchschnitt der Schatzanweisungen v. 1940 Folge VI und VII. — <sup>2)</sup> Durchschnitt der Reichsanleihen 1938 Folge II und 1939 Folge II.

Demgegenüber ist der Pfandbriefmarkt von diesen Vorgängen unberührt geblieben. Die Kursstarrung der 4 1/2%igen Pfandbriefe, die bereits seit geraumer Zeit besteht und die auch nach Erreichung der Parigrenze durch wiederholte Heraussetzung der Richtsätze, zuletzt im Januar auf 103 1/2%, nicht beseitigt werden konnte, hat infolge der völlig unzureichenden Materialversorgung angehalten. Das gleiche trifft für die 4%igen Pfandbriefe zu, obwohl hier im Mai eine Erhöhung der Kurse von 101% auf 102 1/2% zugelassen wurde. Amtliche Kurse kamen bei beiden Gruppen nach Erreichung der Höchstgrenze wie bisher kaum zustande und wurden daher in der Regel gestrichen. Da sie in zunehmendem Maße hinter den Notierungen vergleichbarer Rentenwerte zurückblieben, entwickelten sich jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den amtlichen Kursen und den Preisen, die außerhalb der Börse gefordert oder geboten und auch bezahlt

wurden. Allerdings wird man annehmen können, daß die tatsächlichen Abschlüsse zu diesen »schwarzen Kursen« keinen großen Umfang haben und auch nicht annehmen können, weil die meisten Pfandbriefbesitzer an ihrem Besitz festhalten und die Emissionshäuser an Geschäften zu freien Kursen grundsätzlich nicht teilnehmen. Rechnerisch kommt die Kurssteigerung der 4%igen Pfandbriefe und Kommunalobligationen in der vorstehenden Übersicht nicht voll zum Ausdruck, da auch auf der neuen Kursbasis nur wenige Abschlüsse zustande gekommen sind und der größte Teil der Werte daher mit den alten Kursen fortgeschrieben worden ist.

Bei den 4½%igen Kommunalobligationen ist hingegen das Kursniveau ebenfalls etwas aufgelockert worden. Infolge der Konvertierung von Emissionen der Deutschen Girozentrale, der Mitteldeutschen Landesbank sowie der Landesbank und Girozentrale Schleswig-Holstein, die als Beginn einer Kündigungswelle auf diesem Marktgebiet angesehen wurde, trat hier der Anlagebedarf bei gleichzeitiger Abgabeneigung im Juni stark zurück, so daß die Kurse zum Teil den Gleichstand mit den 4½%igen Pfandbriefen nicht mehr aufrechterhalten konnten und in einer Reihe von Fällen auf 102½ bis 103% zurückfielen.

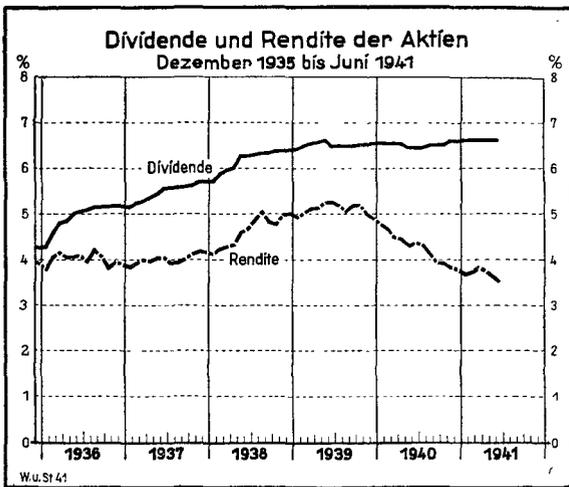
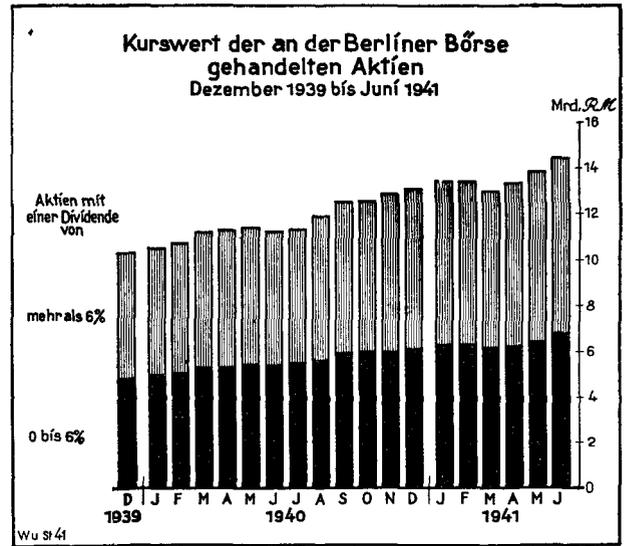
Zum Vierteljahrsschluß trat auf fast allen Marktgebieten wieder eine Beruhigung ein, die im besonderen bei den Titeln des Reichs zu neuen Kurserrhöhungen führte.

### Der Aktienmarkt

Auch am Aktienmarkt ist das zur Verfügung stehende Material unverändert knapp geblieben. Die Umsätze hielten sich daher auch während der Berichtszeit meist in engen Grenzen; Zuteilungsbeschränkungen und Strich-Geld-Notierungen gaben diesen Verhältnissen einen sichtbaren Ausdruck. Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ging von 456 zu Beginn der Berichtszeit auf 453 Ende Juni zurück; ihr Nominalkapital erhöhte sich indes um 60,4 Mill. *RM* auf 7,65 Mrd. *RM*. Diese Steigerung des Nominalkapitals, die die Lage des Aktienmarktes nicht zu beeinflussen vermochte, ist der Saldo aus Zugängen in Höhe von 87,3 Mill. *RM* und Abgängen im Betrage von 26,9 Mill. *RM*. Die Zunahme entfällt überwiegend auf die Neuausgabe von Aktien der Anhaltischen Kohlenwerke A. G. (60,6 Mill. *RM*) und der Commerzbank (20 Mill. *RM*). Die Durchschnittsdividende der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ging in der gleichen Zeit von 6,62 vH auf 6,61 vH zurück, obwohl ihr Kapitalwert um 3,2 Mill. *RM* auf 506,0 Mill. *RM* anstieg. Im einzelnen hatten 21 Gesellschaften ihre Dividende erhöht und 20 Gesellschaften ihre Dividende verringert. Bezeichnend ist, daß die Dividenden in keinem Falle über 6 vH hinaus erhöht wurden und in erster Linie nur von solchen Gesellschaften herabgesetzt wurden, die bisher mehr als 6 vH ausgeschüttet hatten.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
Monatsende							
1938 Juni	470	7 852,3	6,27	492,1	134,35	4,67	10 549,4
1939 »	468	7 852,9	6,48	508,6	122,93	5,27	9 653,7
1940 »	456	7 628,5	6,45	492,1	147,95	4,36	11 286,1
1941 März	456	7 592,8	6,62	502,8	171,09	3,87	12 990,5
April	456	7 618,2	6,62	504,4	175,52	3,77	13 371,8
Mai	456	7 619,6	6,62	504,7	181,66	3,64	13 841,6
Juni	453	7 653,2	6,61	506,0	188,93	3,50	14 459,1

Mai und auf 153,36 Ende Juni sowie das Kursniveau sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Aktien von 171,09% Ende März auf 175,52% Ende April, 181,66% Ende Mai und auf 188,93% Ende Juni erhöht. Die stärkste Zunahme entfällt, wie bereits angedeutet, auf die letzte Dekade des Juni (nach Verkündung der Dividendenabgabeverordnung); in dieser Zeit stieg der Aktienindex von 150,39 (21. Juni) um 2,97 Punkte. Die Steigerung hat sich auch im Juli noch fortgesetzt und fand am 16. Juli mit 157,85 einen vorläufigen Abschluß. Dieser Entwicklung entsprechend hat auch der Kurswert der an der Berliner Börse gehandelten Aktien in der Berichtszeit um 468,6 Mill. *RM* auf 14,46 Mrd. *RM* zugenommen, ihre Rendite hingegen von 3,87 vH auf 3,50 vH abgenommen.



Die Kurssteigerung am Aktienmarkt verteilt sich unter Schwankungen auf sämtliche Monate. So hat sich der Aktienindex von 141,06 Ende März auf 144,56 Ende April, 148,30 Ende

Aktienindex 1924/1926 = 100	März	April	Mai	Juni
	1941			
Metallgewinnung .....	98,45	98,27	101,61	106,63
Steinkohlen .....	142,33	142,51	143,96	148,93
Braunkohlen .....	214,30	214,22	218,44	226,20
Kali .....	160,53	160,10	164,53	176,26
Gemischte Betriebe .....	135,56	135,48	137,29	144,15
<b>Bergbau und Schwerindustrie</b> .....	<b>144,73</b>	<b>144,65</b>	<b>147,11</b>	<b>154,11</b>
Metallverarbeitende, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie .....	113,51	114,73	117,66	123,00
Elektrotechnische Industrie .....	186,46	188,29	195,40	206,87
Chemische Industrie .....	151,71	151,14	153,82	160,98
Baugewerbe u. ähnliche Betriebe ..	112,79	113,80	116,33	119,48
Papierindustrie .....	103,24	102,91	105,85	116,02
Textil- u. Bekleidungs-Industrie ..	105,75	104,46	105,87	110,29
Leder, Linoleum und Gummi .....	236,64	246,87	256,69	271,21
Nahrungs- und Genußmittel .....	156,36	155,99	159,83	164,69
Brauereien .....	167,70	165,92	169,56	174,92
Vervielfältigung .....	165,52	163,15	157,37	158,72
<b>Verarbeitende Industrie</b> .....	<b>139,18</b>	<b>139,56</b>	<b>142,81</b>	<b>149,01</b>
Warenhandel .....	107,78	106,93	106,84	108,44
Grundstücksgesellschaften .....	258,50	253,64	250,52	252,46
Wasser, Gas und Elektrizität .....	205,92	205,80	208,64	214,76
Eisen- und Straßenbahnen .....	156,78	156,29	157,65	157,51
Schifffahrt .....	18,34	17,99	17,39	17,59
Kreditbanken .....	107,24	106,88	106,06	107,83
Hypothekenbanken .....	203,53	199,95	200,48	202,97
<b>Handel und Verkehr</b> .....	<b>147,59</b>	<b>146,94</b>	<b>147,67</b>	<b>150,26</b>
<b>Insgesamt</b> .....	<b>142,85</b>	<b>142,83</b>	<b>145,18</b>	<b>150,58</b>

An der Kurssteigerung waren die Aktien fast aller Gewerbe-  
gruppen, wenn auch in verschiedenem Grade beteiligt. Bei den  
Gewerbhauptgruppen »Bergbau und Schwerindustrie« und  
»Verarbeitende Industrie« erhöhten sich die Kurse um je 10,7 vH  
des Kursstandes vom 31. März 1941, bei der Hauptgruppe »Handel  
und Verkehr« hingegen nur um 3,8 vH. Innerhalb der Haupt-  
gruppe »Verarbeitende Industrie« hat nur eine Gewerbe-  
gruppe (Vervielfältigungsgewerbe) an der Steigerung nicht teilgenommen  
(der Kursstand war am 30. Juni gegenüber dem 31. März unver-  
ändert), innerhalb der Hauptgruppe »Handel und Verkehr« sind  
sogar bei 2 Gruppen die Kurse zurückgegangen (bei der Gruppe  
»Grundstücksgesellschaften« um 1,6 vH und bei der Gruppe  
»Schifffahrt« um 1,2 vH des Kursstandes vom 31. März). Die  
stärksten Kurssteigerungen hatten die Gewerbe-  
gruppen »Leder-,  
Linoleum- und Gummiindustrie« (um 18,6 vH), »Papierindustrie«  
(um 17,9 vH), »Kali-Industrie« (um 15,9 vH) und »Elektro-  
technische Industrie« (um 15,4 vH) zu verzeichnen. Bei dieser  
unterschiedlichen Kursentwicklung handelt es sich jedoch z. T.  
um Berichtigungen der bisherigen Kursbewertungen, denen zu-  
folge Papiere, die im 1. Vierteljahr 1941 gestiegen waren (z. B.  
die Aktien der Gruppe »Vervielfältigungsgewerbe«), nicht im  
gleichen Umfang ihren Kursstand verbesserten wie solche Papiere,  
bei denen in dieser Zeit Kursverluste eingetreten waren (z. B. bei  
den Aktien der Gewerbe-  
gruppen »Kali-Industrie«, »Elektro-  
technische Industrie« und »Papierindustrie«). Im ganzen läßt  
sich jedoch feststellen, daß sich die Käufer nicht in jedem Falle  
nur vom Renditegesichtspunkt leiten ließen, sondern mehr den  
inneren Wert der Aktien mit in Rechnung stellten, soweit sich  
dieser nach den bisher veröffentlichten Abschlüssen schon ab-  
schätzen ließ. Das Abrechnungswerk der Unternehmungen fand

also in den meisten Fällen mehr Beachtung als der reine Dividen-  
densatz, der als unter besonderen Gesichtspunkten festgelegt be-  
trachtet wird.

Zahl, Kurs und Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Aktien  
nach Dividendengrößenklassen

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	30. 6. 1940	31. 3. 1941	30. 6. 1941	30. 6. 1940	31. 3. 1941	30. 6. 1941	30. 6. 1940	31. 3. 1941	30. 6. 1941
0	48	45	43	92,01	112,38	112,12	0	0	0
2	1	—	—	88,25	—	—	2,27	—	—
2 1/2	2	2	1	99,95	100,76	115,00	2,50	2,48	2,17
3	4	3	5	102,27	116,58	105,47	2,93	2,57	2,84
3 1/2	4	3	2	87,95	110,99	110,73	3,88	3,05	3,02
4	32	35	30	108,01	128,13	130,20	3,70	3,12	3,07
4 1/2	6	6	6	131,67	147,29	162,79	3,51	3,14	2,84
5	42	45	43	119,52	141,66	148,88	4,18	3,53	3,36
5 1/2	8	9	9	131,96	141,19	146,68	4,17	3,89	3,74
6	102	95	108	133,07	157,06	170,02	4,51	3,82	3,53
6 1/2	7	6	5	134,64	164,90	183,77	4,83	3,94	3,54
7	44	42	45	154,84	177,24	203,82	4,52	3,95	3,43
7 1/2	6	5	5	153,11	172,55	193,48	4,90	4,35	3,88
8	88	96	92	175,14	189,85	216,98	4,57	4,21	3,69
8 1/2	1	1	1	179,00	200,00	225,00	4,75	4,25	3,78
9	7	7	6	197,25	215,01	229,58	4,56	4,19	3,92
10	27	29	25	202,53	227,19	264,96	4,94	4,40	3,77
12	16	16	16	241,28	275,07	299,46	4,97	4,36	4,01
über 12	11	11	11	289,43	318,92	364,77	5,12	4,60	4,02
Zusammen	456	456	453	147,95	171,09	188,93	4,36	3,87	3,50
Davon mit einer Dividende von									
0 bis zu 6% ..	249	243	247	123,96	147,52	158,10	4,01	3,48	3,28
über 6% ..	207	213	206	180,88	200,39	228,93	4,69	4,22	3,69

\*) Durchschnittliche Dividende 14,83. — \*) Durchschnittliche Dividende 14,68.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr 1941

Im 1. Halbjahr 1941 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis  
der Zählkarten der Amtsgerichte 540 Konkurse beantragt und  
9 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Gegenüber 800 Konkurs-  
anträgen und 36 Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr 1940  
hat die Zahl der Konkurse fast um ein Drittel (32,5 vH), die  
Zahl der Vergleichsverfahren um drei Viertel (75,0 vH) abge-  
nommen. Der seit der Machtergreifung als Folge des national-  
sozialistischen Wirtschaftsaufbaues zu beobachtende stetige Rück-  
gang der wirtschaftlichen Zusammenbrüche hat sich also seit dem  
Kriegsausbruch noch in verstärktem Maße fortgesetzt. Die  
stärkere Abnahme der Insolvenzen ist zweifellos zum Teil eine  
Auswirkung des Krieges. Ähnliche Folgen der Kriegswirtschaft  
zeigten sich in den Jahren 1914 bis 1918, in denen die vor dem  
Weltkrieg von Jahr zu Jahr gestiegenen wirtschaftlichen Zu-  
sammenbrüche ebenfalls stark abgenommen haben.

Von den im 1. Halbjahr 1941 beantragten Konkursen wurden  
289, also mehr als die Hälfte (53,5 vH), mangels Masse abgelehnt  
gegen 49,5 vH im 1. Halbjahr 1940.

Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen gliedern  
sich die Konkursanträge wie folgt:

Konkurse mit Forderungen	1. Halbj. 1941 <sup>1)</sup>		1. Halbj. 1940			
	Zahl	vH	Zahl	vH		
unter 1 000 $\mathcal{M}$ ..	121	(105)	23,3	123	(112)	15,6
1 000 $\mathcal{M}$ bis 10 000 $\mathcal{M}$ ..	223	(111)	43,1	331	(178)	42,1
10 000 $\mathcal{M}$ „ 100 000 $\mathcal{M}$ ..	144	(54)	27,8	293	(88)	37,3
100 000 $\mathcal{M}$ „ 1 Mill. „ ..	29	(6)	5,6	37	(11)	4,7
1 Mill. $\mathcal{M}$ „ und mehr ..	1	(—)	0,2	2	(—)	0,3

Bei 22 (13) Konkursanträgen im 1. Halbjahr 1941 und 14 (7) im 1. Halbjahr  
1940 konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden.  
Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels  
Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — <sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Hiernach sind die beantragten Konkurse wie auch die mangels  
Masse abgewiesenen Anträge auf Konkursöffnung im 1. Halb-  
jahr 1941 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs in allen  
Größenklassen, besonders in den beiden Größenklassen von  
1000  $\mathcal{M}$  bis 100 000  $\mathcal{M}$  zurückgegangen. Nur der Anteil der  
Fälle hat in den Größenklassen bis 10 000  $\mathcal{M}$  und von 100 000  $\mathcal{M}$   
bis 1 Mill.  $\mathcal{M}$  zugenommen.



Nach den Zählkarten der Amtsgerichte verteilen sich die im  
1. Halbjahr 1941 über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen  
beantragten Konkurse und Vergleichsverfahren auf folgende  
Unternehmungsformen:

Erwerbsunternehmungen	Konkurse				Vergleichsverfahren			
	1.Hj. 1941 <sup>*)</sup>		1.Hj. 1940		1.Hj. 1941 <sup>*)</sup>		1.Hj. 1940	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Nichteingetr. Erwerbs- unternehmungen .....	229	83,0	391	74,6	4	57,1	15	42,9
Einzelfirmen .....	23	8,3	65	12,4	2	28,6	11	31,4
Offene Handelsges. ....	5	1,8	17	3,2	—	—	4	11,4
Kommanditges. ....	3	1,1	12	2,3	—	—	4	11,4
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> ..	1	0,4	5	1,0	—	—	—	—
Gesellschaften m. b. H. ..	15	5,4	31	5,9	1	14,3	1	2,9
Eingetr. Genossenschaften And. Erwerbsunternehm. <sup>2)</sup>	—	—	—	0,6	—	—	—	—
Insgesamt <sup>*)</sup>	276	100,0	524	100,0	7	100,0	35	100,0

\*) Vorläufige Zahlen. — <sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. —  
<sup>2)</sup> Z. B. wirtschaftliche Vereine. — \*) Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe  
sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Innerhalb der verschiedenen Unternehmungsformen ent-  
fallen im 1. Halbjahr 1941 rd. 91 vH der Konkursanträge und

rd. 86 vH der Vergleichsverfahren allein auf nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen. Im 1. Halbjahr 1940 entfielen auf diese Erwerbsunternehmungen rd. 87 vH der Konkursanträge und rd. 74 vH der Vergleichsverfahren. Hier, vor allem aber bei den übrigen Unternehmungsformen, haben die wirtschaftlichen Zusammenbrüche gegenüber dem 1. Halbjahr 1940 stark abgenommen.

Gliedert man die Konkursanträge nach Gewerbegruppen, so zeigt sich, daß die Konkursanträge gegenüber dem 1. Halbjahr 1940 in den meisten Gewerbegruppen stark zurückgegangen sind, besonders im Einzelhandel (um 87 Fälle), im Baugewerbe (um 35), im Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe (um 19), in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie (um 17), in der Kleider- und Wäscheherstellung (um 13), im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (um 12) und im Großhandel (um 10). Zugenommen haben die Konkursanträge in der Handelsvermittlung (um 5 Fälle), in der Optik und Feinmechanik (um 3), in der chemischen Industrie (um 2) sowie in der Papiererzeugung und im Verlagsgewerbe usw. (um je 1). Auch die Vergleichsverfahren haben in fast allen Gewerbegruppen stark abgenommen.

Von der Gesamtzahl aller wirtschaftlichen Zusammenbrüche entfallen:

auf	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	1941	1. Halbjahr 1940	1941	1940
	vH			
Industrie und Handwerk .....	22,8	30,0	44,4	52,8
Großhandel .....	3,9	3,9	11,1	8,3
Einzelhandel .....	8,3	16,5	11,1	27,8

An dem Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren sind alle Wirtschaftsgebiete beteiligt. Besonders stark haben die Konkurse in Mittelddeutschland (um 86 Fälle), Rheinland und Westfalen (um 51), Niedersachsen (um 34) und Berlin (um 33) abgenommen. Die Zahl der Vergleichsverfahren hat sich am stärksten verringert in den Wirtschaftsgebieten Rheinland und Westfalen (um 9 Fälle) sowie Mittelddeutschland, in dem im 1. Halbjahr 1941 kein Vergleichsverfahren durchgeführt wurde, während hier im 1. Halbjahr 1940 noch 7 Fälle zu verzeichnen waren.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				Vergleichsverfahren		Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	insgesamt	dar. mangels Masse abgewiesen	insgesamt	dar. mangels Masse abgewiesen	1. Halbjahr			insgesamt	dar. mangels Masse abgewiesen	insgesamt	dar. mangels Masse abgewiesen	1. Halbjahr	
					1941*)	1940						1941*)	1940
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>1)</sup></b>													
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei ..	3	1	3	—	1	1	Reinigungsgewerbe .....	3	2	7	4	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei .....	—	—	—	—	—	—	Großhandel .....	21	5	31	5	1	3
Baustoffindustrie .....	4	2	10	3	2	3	Einzelhandel .....	45	17	132	58	1	10
Glas- und Porzellanindustrie ..	—	—	—	—	—	—	Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandlungen .....	5	3	4	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung ..	—	—	—	—	—	—	Handelsvermittlung .....	40	27	35	23	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke ..	—	—	—	—	—	—	Hilfsgewerbe des Handels .....	7	3	14	7	—	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren .....	8	1	25	12	—	2	Bankwesen .....	—	—	—	—	—	—
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau ..	6	2	18	5	—	1	Wett-, Lotteriewesen, Finanzierungsgesellschaften .....	—	—	2	—	—	—
Elektrotechnik .....	3	—	8	2	—	2	Versicherungswesen .....	—	—	—	—	—	—
Optik, Feinmechanik .....	4	2	1	—	—	—	Verkehrswesen .....	5	4	9	4	—	—
Chemische Industrie .....	4	1	2	1	—	—	Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	22	12	41	16	—	1
Textilindustrie .....	3	—	8	5	—	—	Schaustell.-, Unterr.-, hyg. Gew.	5	—	13	4	—	1
Papiererzeugung .....	1	1	—	—	—	—	Sonst. natürl. u. jurist. Personen	28	12	35	13	2	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	1	1	1	—	—	—	Nachlässe .....	236	148	241	169	—	1
Vervielfältigungsgewerbe .....	4	1	10	1	—	—	<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>2)</sup></b>						
Lederindustrie .....	2	—	2	1	—	—	Ostelbisches Deutschland <sup>3)</sup> ...	35	5	45	11	2	3
Kautschuk-, Asbestindustrie ..	1	1	2	1	—	—	Berlin .....	71	31	104	56	—	1
Holz-, Schnitzstoffgewerbe ..	15	6	23	10	1	4	Schlesien .....	16	5	33	9	—	2
Musikinstrum.-, Spielwarenind.	—	—	1	—	—	—	Mittelddeutschland .....	186	122	272	159	—	7
Nahrungs- u. Genussmittelgew.	17	9	24	7	—	3	Niedersachsen .....	50	29	84	40	3	5
Kleider- u. Wäscheherstellung	12	9	25	9	—	1	Rheinland und Westfalen .....	44	19	95	39	2	11
Schuhgewerbe .....	4	3	6	5	—	—	Hessen und Rheinpfalz .....	37	21	51	17	1	4
Baugewerbe .....	31	16	66	28	1	2	Süddeutschland .....	101	57	115	64	1	3
Wasser-, Gas-, Elektrizitäts-gew. u. -versorgung .....	—	—	—	—	—	—	Saarland .....	—	—	1	1	—	—
							Deutsches Reich	540	289	800	396	9	36

\*) Vorläufige Zahlen. — <sup>1)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>2)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 2 zu der gleichen Übersicht in W. u. St., 21. Jg. 1941, Nr. 14, S. 276. — <sup>3)</sup> Ohne Berlin und Schlesien.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Mai 1941

Im Deutschen Reich, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Zichenau, des Kreises Sudauen und einiger in der Anmerkung 2 der Übersicht bezeichneten oberschlesischen Kreise, wurden im Mai 1941 insgesamt 59 747 Eheschließungen, 162 057 lebendgeborene Kinder und 95 282 Sterbefälle (ohne Wehrmattsangehörige) gezählt.

Die Heiratshäufigkeit mußte mit dem Beginn der diesjährigen Urlaubssperre für die Wehrmattsangehörigen naturgemäß wieder beträchtlich absinken. War die Zahl der Eheschließungen schon im April dieses Jahres um rund 27 000 oder 33,2 vH niedriger als im April 1939, so wurden im Mai 1941 im deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) 32 215 oder 36,7 vH Ehen weniger geschlossen als im Mai 1939. Diese durch den Krieg bedingte zeitweilige Abnahme der Familiengründungen ist jedoch auf weite Sicht hin durch die

mit den überaus zahlreichen Kriegstraunungen vorweggenommenen Eheschließungen vollauf gedeckt, so daß eine Verschlechterung der biologischen Lage des deutschen Volkes infolge Rückgangs der Familienzahl vorläufig nicht zu befürchten ist.

Auch die Geburtenentwicklung zeigt, daß der durch den Nationalsozialismus wieder erweckte Lebenswille des deutschen Volkes durch die Kriegereignisse bisher in keiner Weise geschwächt worden ist. Der stärkere Ausfall an Geburten, der in den Monaten Januar bis April 1941 zu verzeichnen war und der im Vergleich zu den Geburtenzahlen der entsprechenden Monate von 1940 rund 150 000 ausmachte, war mit dem April 1941 abgeschlossen. Damit erweist sich endgültig, daß er lediglich die Folge des Einsatzes der Wehrmacht im Frühjahr und Sommer 1940 war. Nachdem von August 1940 an den Angehörigen der Wehrmacht wieder weitgehend Urlaub erteilt werden konnte, stieg 9 Monate später die Zahl der Lebendgeborenen wieder auf ihren Vorkriegsstand an. Im Mai 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) 146 086 Kinder

Bevölkerungsbewegung im Mai 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen .....	29 570	78 871	1 838	45 052	4 622
Bayern .....	5 194	15 850	344	9 270	1 058
Sachsen .....	4 160	8 326	187	5 327	369
Württemberg .....	1 905	5 592	105	2 843	302
Baden .....	1 606	4 694	84	2 726	267
Thüringen .....	1 223	2 938	55	1 783	156
Hamburg .....	1 401	2 512	41	1 849	116
Hessen .....	947	2 412	56	1 487	115
Mecklenburg .....	593	1 864	36	987	121
Braunschweig .....	396	907	18	632	51
Oldenburg .....	382	1 259	27	557	66
Bremen .....	388	633	13	441	37
Anhalt .....	309	855	10	435	44
Lippe .....	103	332	3	173	5
Schaumburg-Lippe .....	33	72	1	47	2
Saarland .....	612	1 643	41	723	105
Reichsgaue der Ostmark .....	5 324	12 993	263	8 112	866
Reichsgau Sudetenland .....	1 978	6 105	131	3 571	403
„ Danzig-Westpr. ....	1 348	5 635	136	3 090	722
„ Wartheland ....	2 275	8 564	284	6 177	1 286
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	59 747	162 057	3 673	95 282	10 713
Januar-Mai 1941 .....	305 652	685 559	16 797	524 550	56 810
Vergleichszahlen <sup>3)</sup>					
Mai 1941 .....	55 561	146 086	3 223	85 226	8 492
„ 1940 .....	65 449	143 357	3 186	91 318	9 717
„ 1939 .....	87 776	140 648	3 214	85 364	8 372
Januar bis Mai 1941 .....	283 142	610 705	14 602	472 003	45 064
„ „ 1940 .....	370 918	757 243	18 207	516 629	52 618
„ „ 1939 .....	333 170	685 925	16 425	466 034	45 482
Auf 1 000 Einwohner					
Mai 1941 .....	7,9	21,5	0,5	12,7	7,4
Januar bis Mai 1941 .....	8,3	18,7	0,5	14,3	8,3
Vergleichszahlen <sup>3)</sup>					
Mai 1941 .....	8,1	21,3	0,5	12,4	6,6
„ 1940 .....	9,6	20,9	0,5	13,3	6,7
„ 1939 .....	12,9	20,7	0,5	12,6	6,0
Januar bis Mai 1941 .....	8,5	18,2	0,4	14,1	7,3
„ „ 1940 .....	11,0	22,5	0,5	15,4	7,2
„ „ 1939 .....	10,1	20,7	0,5	14,1	6,6
Protektorat Böhmen und Mähren					
Mai 1941 .....	3 451	12 136	205	8 982	1 319
„ 1940 .....	3 688	11 472	238	9 014	1 210
Januar-Mai 1941 .....	23 592	55 367	1 119	46 834	6 281
„ 1940 .....	29 779	54 348	1 179	47 788	5 823
Auf 1 000 Einwohner					
Mai 1941 .....	5,4	19,1	0,3	14,1	11,7
„ 1940 .....	5,8	18,1	0,4	14,2	11,2
Januar-Mai 1941 .....	7,6	17,9	0,4	15,1	11,8
„ 1940 .....	9,6	17,5	0,4	15,3	11,4

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>2)</sup> Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kreis Sudauen (Suwalki) und die Kreise Blachstädt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ilkenau, Saybusch, Teschen. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

lebendgeboren, das sind 2 729 oder 1,9 vH mehr als im Mai 1940 und 5 438 oder 3,9 vH mehr als im Mai 1939. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer, die im März bis auf 16,5 abgesunken war, erhöhte sich im Mai 1941 wieder auf 21,3; sie lag damit beträchtlich über den seit der Machtübernahme bisher höchsten Durchschnittsziffern der Jahre 1939 und 1940 (20,4).

Die gesundheitliche Lage des deutschen Volkes zeigt, soweit sich dies aus der Sterblichkeitsstatistik ersehen läßt, ebenfalls weiterhin ein durchaus günstiges Bild. Im Mai 1941 kamen im Deutschen Reich 12,4 Sterbefälle von Zivilpersonen auf je 1 000 der Gesamtbevölkerung (auf 365 Tage umgerechnet), das sind 0,9 je 1 000 weniger als im Mai 1940 und 0,2 je 1 000 weniger als im Mai 1939. Mit Ausnahme des Februars, in dem die Grippeepidemie eine größere Anzahl von Todesopfern forderte, lag die Sterbeziffer im Jahre 1941 bisher ständig beträchtlich unter der der Vorjahrsmonate, und zwar sogar, wenn sie um die Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht eingezogenen Bevölkerungsteils rechnerisch erhöht wird. Gegenüber den Friedensmonaten Januar bis Mai 1939 ergibt sich auf Grund dieser Berichtigung eine geringe Zunahme der Sterbeziffer. Diese erklärt sich jedoch in der Hauptsache aus der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen.

Im Protektorat Böhmen und Mähren stieg die Geburtenziffer im Mai 1941 weiter stark an. Sie war mit 19,1 je 1 000 Einwohner um 1,0 je 1 000 höher als im Mai 1940.

### Neue Bevölkerungszahlen des Auslands

**Portugal.** Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom Dezember 1940<sup>1)</sup> beläuft sich die Bevölkerung Portugals (mit Azoren und Madeira) auf 7 702 182 Personen, davon sind 3 695 808 Männer und 4 006 374 Frauen. Auf das festländische Portugal entfallen 7 166 075 Personen, auf die Azoren und Madeira 536 107.

Bei der vorhergegangenen Volkszählung vom Dezember 1930 wurden in Portugal (einschließlich Azoren und Madeira) 6 825 883 Personen gezählt. Die Bevölkerung hat demnach in dem zehn Jahre umfassenden Zeitraum zwischen beiden Zählungen um 876 299 Personen = 12,8 vH zugenommen. Die Zunahme der männlichen Bevölkerung (um 439 032 = 13,5 vH) ist etwas größer als die der weiblichen Bevölkerung (436 367 Personen = 12,2 vH). Dadurch hat sich der Frauenüberschuß etwas gesenkt; auf 1 000 Männer entfielen 1930 1 096 Frauen, 1940 1 084 Frauen.

Lissabon zählt 704 669 Einwohner, seine Bevölkerungszahl hat demnach gegenüber 1930 (594 390 Einwohner) um 110 279 Personen = 18,6 vH zugenommen. In der Stadt Porto wurden 262 790 Einwohner ermittelt (1930 232 280).

<sup>1)</sup> »Nachrichten für Außenhandel«, Nr. 188 vom 14. August 1941.

## Wirtschaftsdaten Juli/August 1941

### Juli

- 29. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über den weiteren Kriegseinsatz des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend (Kriegshilfsdienst der weiblichen Jugend).
- 29. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über den Generalinspektor für Wasser und Energie (Ernennung von Reichsminister Dr. Todt).

### August

- 1. Gebietsbereinigungen im Raume der Hermann-Göring-Werke Salzgitter (VO. vom 25. Juni 1941).
- 1. Eingliederung Galiziens in das Generalgouvernement als Distrikt Galizien.
- 6. Siegreiche Beendigung der Schlacht von Smolensk.
- 8. Vernichtung der sowjetischen 6. und 12. Armee und von Teilen der 18. Armee in der Ukraine.
- 14. Einnahme des Erzgebirgs von Kriwoi Rog.

- 15. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Errichtung einer Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung.
- 16. Einnahme des Kriegshafens Nikolajew.
- 20. VO. über die Änderung von Steuergesetzen (Erhebung eines Kriegszuschlags zur Körperschaftsteuer; steuerliche Begünstigung der Einzelunternehmer; Änderungen des Einkommensteuergesetzes; Beseitigung der Urkundensteuer; Befreiung von der Wertpapiersteuer).
- 20. Errichtung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Drahtindustrie (Anordnung des Reichswirtschaftsministers. — Inkrafttreten am 1. Januar 1942).
- 20. Schwere Niederlage der Sowjetwehrmacht im Raum um und nördlich Gomel.
- 25. Einmarsch britischer und sowjetischer Streitkräfte in den Iran.
- 25.—29. Zusammenkunft des Führers und des Duce im Führerhauptquartier.
- 28. Einnahme von Reval und Baltisch-Port.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

**Mitze, W.:** Die strukturtypologische Gliederung einer westdeutschen Großstadt. 11. Beiheft zum Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1941. 80 Seiten. Preis kart. 4,— *R.M.*

Das Verhältnis der psychologischen Strukturtypen zu den einzelnen Berufen wird am Beispiel der Düsseldorfer Bevölkerung untersucht. Dazu werden nach einer grundlegenden Erörterung arbeits- und berufspsychologischer Fragen zunächst die geschichtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge geschildert, die das heutige Bild der Stadt Düsseldorf geformt haben. Die Entwicklung von der Residenzstadt über die Kunst-, Ausstellungs- und Garnisonstadt, wovon die Stadt auch heute noch viel bewahrt hat, zu der modernen Industriestadt hat die Struktur der Bevölkerung entscheidend beeinflusst. Düsseldorf liegt in der Mitte zwischen dem Gebiet der niederrheinischen Textilindustrie im Westen und dem des Bergbaus und der Eisenindustrie im Osten. Aus diesem Raum zu beiden Seiten des Niederrheins ist in den letzten 100 Jahren ein Großteil der Bevölkerung Düsseldorfs zugezogen. Die in diesen beiden Industriezweigen arbeitenden Menschen gehören zwei verschiedenen psychologischen Typen an. In Düsseldorf ist eine Mischung dieser beiden Typen zu beobachten. Angewandt werden die von Jaensch aufgestellten Integrationsstypen. Der nach außen integrierende Typ ist mehr in den Berufen der Textilindustrie zu finden, während sich die Menschen mit tiefer liegendem Integrationskern dagegen eher für die Berufe des Bergbaus und der Schwerindustrie eignen. Die Untersuchung ist hervorgegangen aus der Arbeit des Rheinischen Provinzialinstituts für Arbeits- und Berufsforschung in Düsseldorf.

**Lossos, H.:** Bilanz der deutschen Devisenbewirtschaftung. Münchener Volkswirtschaftliche Studien, Heft 29. Verlag Gustav Fischer, Jena 1940. 172 Seiten. Preis brosch. 6,00 *R.M.*

Nach einleitenden Bemerkungen über Wesen und Zielsetzung der Devisenbewirtschaftung bietet der erste Teil nach einer kurzen Analyse der deutschen Zahlungsbilanz einen Überblick über die Entwicklungsstufen der deutschen Devisenbewirtschaftung. Der Verfasser unterscheidet dabei als Abschnitte: Überwachung des Kapitalverkehrs und Sperre der Kapitalflucht, die völlige Sperre des Kapitalverkehrs, die Drosselung des Warenverkehrs unter Wahrung der Meistbegünstigung und endlich die totale Außenhandelskontrolle. Das neue seit 1934 eingeführte deutsche zwischenstaatliche Zahlungs- und Handelssystem beruht, wie der Verfasser anschließend darlegt, auf dem Grundsatz der Außenhandelsplanung nach dem Gegenseitigkeitsprinzip und der Außenwirtschaftsplanung, die an die Stelle des alten Preis- und Währungsautomatismus tritt. Im zweiten Teil wird eine Bilanz der Devisenbewirtschaftung gezogen, wobei neben Erörterungen über Währungsvoraussetzungen für die Devisenbewirtschaftung auch Fragen der Vereinfachung und des Ausbaus

für sie berührt werden. Die Schrift schließt mit dem Hinweis, daß Kontrolle und Zentralisierung des Devisenverkehrs, Außenhandels- und Kapitalverkehrsüberwachung als Bestandteile der künftigen Devisenbewirtschaftung, die die Währungsform der Zukunft ist, unentbehrlich sein werden.

**Bogumil H. und Messarius G.:** Das Grundwissen des Industriekaufmanns. Eine Einführung in die Industriebetriebslehre und die allgemeine Wirtschaftslehre. Verlag G. A. Gloeckner, Leipzig 1941. 270 Seiten. Preis 4,60 *R.M.*

Das Buch soll der Auszubildenden der Industriekaufleute dienen. Es gibt dementsprechend einen Überblick über alle wichtigen kaufmännischen Arbeiten, die in der Industrie zu leisten sind. Auf eine allgemeine Einleitung folgen sieben Hauptabschnitte, die dem Einkauf, dem Vertrieb, der Fertigung, der Verwaltung, der Betriebsgemeinschaft, den Fragen der Gründung, Rechtsformvergrößerung des Betriebs, des Betriebszusammenschlusses, dem Inhaberwechsel und dem Untergang des Betriebs und ferner den Beziehungen des Industriebetriebs zur Außenwelt gewidmet sind. Der Text wird durch eine Reihe von Abbildungen, Vordrucken und Skizzen erläutert.

**Schmidt, H.:** Die Struktur der französischen Bankwirtschaft. Probleme der Weltwirtschaft, Heft 66. Verlag Gustav Fischer, Jena 1940. 180 Seiten. Preis brosch. 10,00 *R.M.*

Die vorliegende Untersuchung behandelt Struktur und Wandlungen der französischen Bankwirtschaft seit dem Weltkrieg. Nach einführenden Bemerkungen über die besonderen nationalen Bedingungen für den Aufbau des Bankapparates (Wirtschaftsauffassung, Recht, Zahlungsverkehr) werden im ersten Hauptteil in den Depositengroßbanken, Regionalbanken und Finanzbanken (banques d'affaires) Institutionen behandelt, die keine Lenkungs-funktionen im französischen Bankapparat besitzen. Der zweite Hauptteil befaßt sich mit dem Vordringen des Staates in Bankwesen nach dem Weltkriege. Der autonomen Bank von Frankreich, die eine orthodoxe Politik der stabilen Wahrung vertrat, wird der Staat mit den von ihm abhängigen Institutionen (Trésor, Caisse Autonome d'Amortissement, Caisse des Dépôts) gegenübergestellt, die bei der wachsenden Finanznot allmählich auf strikte Währungsstabilität verzichteten. Bis zum Beginn des Krieges 1939 war die französische Kreditpolitik vom Gegensatz beherrscht, der zwischen den für sie verantwortlichen Stellen und der Abneigung des Staates gegen ein Verlassen der herkömmlichen kreditpolitischen Linien bestand. Seitdem hat die Verschlechterung der Staatsfinanzen zur strengen Kontrolle der gesamten Kreditwirtschaft durch den Staat geführt, die mit erhöhter Heranziehung der Banken verbunden war.

Es ist erschienen:

Band 550 der Statistik des Deutschen Reichs, 2. Auflage

# Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Die 2. Auflage des »Amtlichen Gemeindeverzeichnisses für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939« hat gegenüber der 1. Auflage verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. An Stelle der vorläufigen Wohnbevölkerung werden die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wiedergegeben, ferner neuere Einwohnerzahlen für die eingegliederten Ostgebiete, für das Gebiet von Eupen-Malmedy und für das Protektorat Böhmen und Mähren. Die Erweiterungen umfassen insbesondere die Ergebnisse über die sogenannte Ständige Bevölkerung der einzelnen Gemeinden, eine Übersicht über die Gaueinteilung der NSDAP und je eine Übersicht über die Verwaltungseinteilung des Generalgouvernements sowie der unter unmittelbarer deutscher Verwaltung stehenden Gebiete von Elsaß, Lothringen und Luxemburg.

Neu beigelegt ist außerdem eine Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs, die auch das Generalgouvernement, das Elsaß, Lothringen und Luxemburg umfaßt. Sowohl dem Gemeindeverzeichnis als auch der Karte ist der Gebietsstand vom 1. 1. 1941 zugrunde gelegt.

Der allgemeine Aufbau des Gemeindeverzeichnisses ist der gleiche wie bisher. Die Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden werden in systematischer Ordnung nach Reichsteilen und Verwaltungsbezirken gebracht; ein alphabetisches Verzeichnis erleichtert das Auffinden der Gemeinden. Die eingegliederten Ostgebiete, die gemeindeweise noch nicht aufgeführt werden konnten, sind nach Regierungsbezirken und Kreisen wiedergegeben.

Die Übersichten über die Reichsteile, größeren und kleineren Verwaltungsbezirke und die Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern enthalten auch die Zahl der Haushaltungen (für das von der Volkszählung 1939 erfaßte Gebiet), ferner Angaben über die Fläche der Verwaltungsbezirke sowie über die Zahl der Gemeinden und Kreise.

Eine besondere Zusammenstellung unterrichtet über die seit der Volkszählung eingetretenen, in dem Verzeichnis bereits berücksichtigten Namen- und Grenzänderungen von Gemeinden und Verwaltungsbezirken.

Das neue Gemeindeverzeichnis gibt ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung von Großdeutschland und ist für organisatorische Zwecke bei Behörden und Privatbetrieben unentbehrlich.

460 Seiten. Preis einschl. Karte geh. 7,60 *R.M.*, geb. 9,— *R.M.*, für die Karte allein 1,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 548, I (Teil A und B) der Statistik des Deutschen Reichs

# **Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich**

## **Die Ausgaben und Einnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1937/38 Personalstand der Gemeinden und Gemeindeverbände am 30. September 1938**

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Zahlenwerk schließt sich in Aufbau und Gliederung an die entsprechenden Veröffentlichungen der Vorjahre an; mit ihm wird die eingehende Darstellung über die Entwicklung der Finanzwirtschaft der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und des Personalstands der Gemeinden und Gemeindeverbände fortgesetzt.

192 Seiten. Preis 9,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 549 der Statistik des Deutschen Reiches

# **Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums 1937**

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der ersten Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums, die als wichtige Grundlage für die Durchführung umfassender agrarpolitischer Aufgaben besondere Bedeutung haben. Für die Neubildung deutschen Bauerntums, die Umsiedlung, Aussiedlung, Umliegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes und andere agrarpolitische Aufgaben wie auch für eine zutreffende Beurteilung von Fragen des Reichserbhofrechts und der Raumordnung erscheint die Kenntnis der Grundeigentumsverteilung, insbesondere auch der Zusammenballung und Zersplitterung des Grundeigentums unentbehrlich.

Im Textteil werden neben einer eingehenden Beschreibung der Erhebungs- und Bearbeitungsmethode die Hauptergebnisse dargestellt. Den Hauptteil des Bandes bildet der umfangreiche Tabellenteil, der die Einzelangaben in regionaler Gliederung bis zu den Kreisen herab enthält.

262 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68